

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Ertragseinschätzung per Satellit

Die SatGrass-App der HBLFA Raumberg-Gumpenstein liefert detaillierte Zahlen zu Menge und Qualität von Grünlandaufwüchsen. Was das in der Praxis bringt. ► Seite 12



**Absicherung
Almwirtschaft**
Diese Maßnahmen werden für den Erhalt der Almen gefordert.
2

**Handelsdeal
unterzeichnet**
Die EU-Kommission und Australien haben sich geeinigt.
4



**Vom Stall ins
Stromnetz**
Salzburger Land- und Energiewirt produziert Elektrizität aus Biogas.
10

**Punktgenauer
Pflanzenschutz**
Spotspraying: Was die Technologie kostet und was sie bringt.
14

**Weniger Essen soll
im Müll landen**
Allianz gegen Lebensmittelverschwendung gegründet.
20



Akku-Motorsäge

Husqvarna 550i XP®

im Gesamtwert von € 1.747,- zu gewinnen!

QR-Code scannen, BZ-App herunterladen und mitmachen.

Teilnahme am Gewinnspiel nur in der App bis 6. April 2026 möglich.



App-Download



Im Fokus



KATHARINA BERGER
REDAKTEURIN

bergerer@bauernzeitung.at

Wegwerfen vermeiden

Niemand wirft gerne Lebensmittel weg und doch passiert es in Österreich tagtäglich. Mehr als eine Million Tonnen genießbarer Lebensmittel landen hierzulande jährlich im Müll. Gleichzeitig leiden zwölf Prozent der Bevölkerung unter moderater bis schwerer materieller Ernährungsarmut. Dieses Ungleichgewicht vollständig zu beseitigen, wird vermutlich nie gelingen. Dennoch kann jeder im Kleinen etwas tun, etwa durch einfache Geruchs- oder Geschmackskontrollen, bevor etwas weggeworfen wird.

Auf übergeordneter Ebene wurde kürzlich die Allianz gegen Lebensmittelverschwendung und Armut gegründet. Sie vereint 36 Mitglieder aus Landwirtschaft, Handel, Gastronomie, Industrie, Logistik sowie Sozial- und Kommunalbereich. Ziel ist nicht nur die Reduktion von Lebensmittelabfällen und die Bekämpfung von Armut, sondern auch Bewusstseinsbildung: Menschen in Österreich sollen motiviert werden, sich in ihrem eigenen Umfeld gegen Verschwendung und Armut zu engagieren. Besonders die Landwirtschaft als Lebensmittelproduzent spielt eine zentrale Rolle. Allein 2025 konnten hier 300 Tonnen Frischware gerettet werden. Das ist ein Plus von 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger betont zudem die Bedeutung interner Kommunikation: Fällt eine Ernte aus, weil Aufwand und Gewinn nicht im Verhältnis stehen, kann die Allianz helfen, alternative Lösungen zu finden. Trotz all dieser Initiativen bleibt der erste Schritt bei jedem Einzelnen von uns: bewusst mit Lebensmitteln umgehen und Verschwendung vermeiden.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. So soll Treibstoff wieder erschwinglicher werden
2. Die Kennzeichnung für Honig ist nun fix
3. Leitartikel: „Eine Sorge weniger“

Almwirtschaft für Zukunft sichern

Die Auftriebszahlen auf Österreichs Almen sind trotz zahlreicher Herausforderungen wieder stabil. Was es braucht, damit das auch so bleibt.

KATHARINA BERGER

Klimatische Entwicklungen, strukturelle Veränderungen und Diskussionen um die zukünftige Finanzierung der Agrarpolitik prägen derzeit die Debatte rund um die Bewirtschaftung der Almen. Vertreter der Landwirtschaft sehen zwar Fortschritte bei einigen Kennzahlen, verweisen aber gleichzeitig auf zusätzlichen Handlungsbedarf, etwa bei Almauftrieb, Behirtung und langfristigen Förderinstrumenten.

» Die Entwicklung der Auftriebszahlen gilt es fortzusetzen und weiter zu verbessern. «

JOSEF MOOSBRUGGER

„Nach Jahren mit rückläufigen Entwicklungen haben sich die Auftriebszahlen auf österreichischen Almen zuletzt wieder stabilisiert. Diese Entwicklung gilt es fortzusetzen beziehungsweise weiter zu

verbessern, da die Zahl der auftreibenden Betriebe selbst abgenommen hat“, erklärte LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger bei der diesjährigen Hauptversammlung der Almwirtschaft Österreich.

Auftriebszahlen zuletzt stabilisiert

Im Sommer 2025 wurden laut den präsentierten Daten rund 260.000 Großvieheinheiten (GVE) auf heimische Almen aufgetrieben. Als Gründe für die Stabilisierung wurden unter anderem Änderungen im Fördersystem genannt. Dazu zählen eine stärkere Gewichtung tierbezogener Zahlungen zu Beginn der aktuellen Förderperiode sowie zusätzliche Ausgleichszahlungen im Zuge des Impulsprogramms. Auch Vereinfachungen bei Einzeltiermeldungen für Schafe und Ziegen sowie mehr Rechtssicherheit bei der Ermittlung der Almfutterflächen wurden hervorgehoben. Landwirtschaftsminister Norbert

Almbewirtschaftung in Zahlen

Österreich zählte 2025 rund 8.000 Almen, mehr als die Hälfte davon Mittelalmen und mehr als 2.000 Hochalmen. Die Almfutterfläche betrug im Vorjahr etwa 322.000 Hektar und ist nach dem Rückgang in den 2000er-Jahren (aus den bekannten Gründen) zuletzt wieder stabil. Selbiges gilt für die aufgetriebenen Großvieheinheiten, welche seit 2020 bei etwa 260.000 GVE liegen. Auf niedrigem Niveau zugelegt hat die An-

zahl an aufgetriebenen Pferden und Ziegen. Die Anzahl an gealpten Milch- und Mutterkühen ist mit rund 50.000 beziehungsweise 58.000 Stück nur leicht rückläufig. Die Schafhaltung auf den Almen ist nach der Jahrtausendwende sprunghaft angestiegen. Wohl bedingt durch die Wolfsproblematik nahmen die Stückzahlen nach 2020 wieder etwas ab. Im Vorjahr wurden rund 103.000 Schafe gealpt.



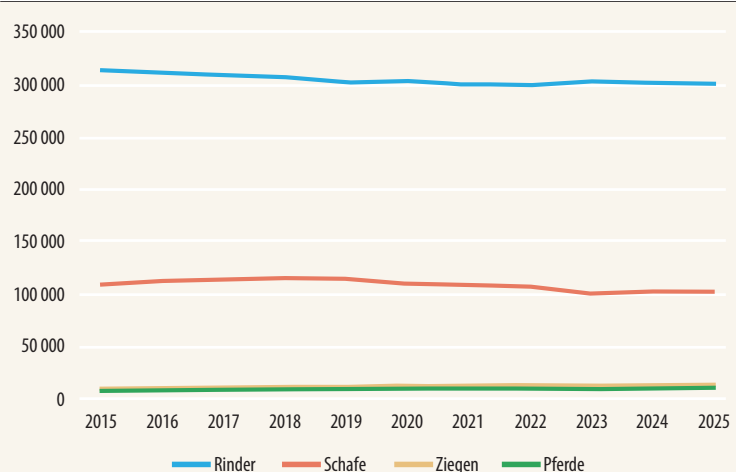
Totschnig will diesen Weg weiter fortsetzen: „Es ist mein klares Ziel, ein ausreichend dotiertes, zweckgebundenes EU-Agrarbudget sicherzustellen und zentrale Förderinstrumente konsequent weiterzuentwickeln. Denn die Almwirtschaft stärkt den ländlichen Raum und sichert unsere Versorgung.“

Wüchsiger Witterung

Der Klimawandel verändert die Vegetationsperioden auf den Almen, denn bei ausreichenden Niederschlägen wachsen Pflanzen üppiger, gleichzeitig verschärft sich der Wassermangel. Um die Artenvielfalt zu erhalten und Verbuschung zu verhindern,

braucht es mehr Tiere und professionelles Weidemanagement, etwa durch Koppelwirtschaft, betonte Moosbrugger. Hirten seien dabei unverzichtbar. Almbetriebe leisten zudem wertvolle Beiträge für seltene Pflanzen- und Tierarten, deren Schutz in der künftigen Agrarpolitik berücksichtigt werden sollte. Moosbrugger lobt zudem die gestiegene Bewusstseinsbildung für ein sicheres Miteinander auf den Almen, etwa durch Hinweistafeln und geänderte Tierhaltung und ruft Tourismusorganisationen und Nutzergruppen zu aktiver Mitwirkung auf, insbesondere beim Thema Hundehaltung, die nach wie vor problematisch sei.

Aufgetriebene Tiere im Jahresvergleich (in Stück)



HONIG

Kennzeichnung kommt

Seit Längerem wird über eine transparente Herkunftskennzeichnung bei Honig diskutiert. Nun wurde die entsprechende EU-Richtlinie national umgesetzt.

Künftig müssen bei Mischhonigen alle Ursprungsländer samt Prozentanteilen am Etikett angegeben werden. Allgemeine Angaben wie „Mischung von Honig aus EU- und Nicht-EU-Ländern“ entfallen. Ziele seien mehr Transparenz für Konsumenten, stärkerer Verbraucherschutz und fairere Wettbewerbsbedingungen für heimische Imker.

Bauernbund-Präsident Georg Strasser dazu: „Das ist ein wichtiger Schritt, den wir lange gefordert haben. Wer Honig kauft, soll klar erkennen können, woher er kommt. Das schafft Vertrauen und unterstützt unsere österreichischen Imker im fairen Wettbewerb.“ Maßgeblich für die Umsetzung der Richtlinie eingesetzt hat sich der EU-Parlamentarier Alexander Bernhuber. Er betont: „Dies ist ein positives Beispiel dafür, wie funktionierende Herkunftskennzeichnung bei Honig in der Praxis aussehen kann.“

Dem schließt sich auch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig an: „Die klare Herkunftskennzeichnung ist entscheidend, da immer mehr importierter Honig auf den europäischen Markt drängt und

heimische Qualitätsprodukte dadurch unter Preisdruck geraten.“

Mehr Transparenz und Schutz vor Täuschung

Die neuen Regeln verpflichten zur genauen Angabe der Herkunftsländer in absteigender Reihenfolge ihres Gewichtsanteils. Hintergrund ist auch, dass Honig zu den weltweit am häufigsten gefälschten Lebensmitteln zählt. Die Kennzeichnung soll die Rückverfolgbarkeit verbessern und Konsumenten vor minderwertigen Importen schützen.

Wolfgang Pointecker, Obmann von Biene Österreich, sagt: „Wir stehen für volle Transparenz und gegen die Täuschung am Frühstückstisch.“ LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger ergänzt: „Die Imkerinnen und Imker haben schwierige Jahre am Markt hinter sich, weil die Importe von Honig aus Drittstaaten den Markt dominiert und teilweise ruiniert haben. Österreich folgt nun der Umsetzung, die bereits in Deutschland gewählt worden ist.“ Für die rund 33.000 Imkerinnen und Imker in Österreich bringt die Neuregelung Rückenwind. Klare Herkunftangaben sollen helfen, Qualität sichtbar zu machen und faire Marktbedingungen zu sichern.



Unklare Ursprungsbezeichnungen sind beim Honig passé.

SPRITPREISE

Fahrplan gegen die Teuerung

Die Bundesregierung hat vergangene Woche ein Maßnahmenpaket gegen die Teuerung an den Zapfsäulen angekündigt. „Ziel ist es, Konsumentinnen und Konsumenten sowie Betriebe nachhaltig zu entlasten, Preisschocks abzufedern und die wirtschaftliche Stabilität zu sichern“, verlautete es aus dem Bundeskanzleramt. Gelingen soll das so:

■ Die Mineralölsteuer wird gesenkt. Die Bundesregierung will die Steuer auf Diesel und Benzin um jeweils 5 Cent pro Liter senken. Das geschehe budgetneutral und direkt proportional zur Preisentwicklung, teilt man mit. Notwendig ist dazu eine Novelle des Mineralölsteuergesetzes.

■ Die Margen der Treibstoffwertschöpfungskette werden begrenzt. Um „außergewöhnliche Gewinne“ zu deckeln, plant man eine Begrenzung der Margen der Industrie. Dieser Effekt soll eine weitere Preissenkung von 5 Cent pro Liter Sprit bringen. Hierzu muss das Preisgesetz angepasst werden.

Geht es nach den Regierungsparteien, sollen die Maßnahmen bereits mit 1. April greifen. Vorher muss aber der Nationalrat in einer für diese Woche anberaumten Sondersitzung den Gesetzesänderungen zustimmen. Für die Novelle des Preisgesetzes bedarf es einer Zweidrittelmehrheit, also auch der Zustimmung von einer der zwei Oppositionsparteien. Für die Änderung des Mineralölsteuergesetzes ist eine einfache Mehrheit ausreichend. Etwaige Abstimmungsergebnisse lagen zu Redaktionsschluss nicht vor.

Neues Handelsabkommen

Die EU-Kommission hat acht Jahre nach Aufnahme der Verhandlungen den Handelsdeal mit Australien fixiert. Das wurde bezüglich Landwirtschaft vereinbart.

✦ CLEMENS WIELTSCH

Schon 2018 fasste die Europäische Union den Beschluss, die Geschäfte mit Australien über ein Freihandelsabkommen weiter auszubauen. Nachdem die Verhandlungen 2023 im japanischen Osaka wegen unterschiedlicher Auffassungen im Agrarbereich scheiterten, ging es diese Woche plötzlich ganz schnell, wohl in Anbetracht der geopolitischen Lage.

Der endgültige Vertragstext des Freihandelsabkommens wurde am Montag in der australischen Hauptstadt Canberra zwischen Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und dem australischen Premierminister Anthony Albanese fixiert und unterzeichnet. „Wir senden ein starkes Signal an den Rest der Welt, dass Freundschaft und Zusammenarbeit in turbulenten Zeiten das Wichtigste sind“, teilte von der Leyen im Nachgang schriftlich mit. Im Detail fallen für 99 Prozent der Waren die Zölle weg, Kommissionsangaben zufolge soll das die EU-Exporte nach Down Under binnen zehn Jahren um ein Drittel erhöhen. Die größten Wachstumsraten werden bei Kraftfahrzeugen und EU-Investitionen in Australien erwartet.

Zollfreiheiten und Quoten

Auch der Agrarsektor ist – anders als beim Abkommen mit Indien – diesmal wieder Teil der Verhandlungsmasse. Für europäische Erzeugnisse wie Käse, Fleischzubereitungen, Wein und Sekt sowie bestimmte Obst- und Gemüsesorten und Zuckerwaren sollen die Zölle vollständig wegfallen. Im Gegenzug wird die EU zwei Zollkontingente für Rindfleisch in Höhe von insgesamt 30.600 Tonnen pro Jahr frei-



EU-Kommissionspräsidentin von der Leyen (r.) war diese Woche in Canberra.

geben. Mehr als die Hälfte davon darf zollfrei geliefert werden, sofern es sich um auf der Weide gemästete Tiere handelt. Für die übrige Quote gilt ein Zollsatz von 7,5 Prozent, schreibt Agra-Europe. In der für Australien ebenso bedeutenden Schaf- und Ziegenfleischproduktion wird den dortigen Exporteuren eine jährliche zollfreie Quote von 25.000 Tonnen eingeräumt, wobei auch hier grünlandbasierte Mast als Voraussetzung gilt. Zu beachten sei laut Kommission, dass diese Obergrenzen erst schrittweise schlagend werden. Gestartet werde mit einem Drittel der Finalkontingente.

Auch beim Zucker kam man der australischen Rohrzuckerwirtschaft entgegen. Für sie sollen bei Ausfuhren in die EU künftig für 35.000 Tonnen Zucker keine Zölle mehr anfallen. Darüber hinaus wurde vereinbart, dass diese Zuckerimporte in die EU durch ein privates Nachhaltigkeitssystem zertifiziert werden müssen, berichtet Agra-Europe. Einschränkungen durch Quoten gelten auch für weitere Agrarerzeugnisse aus Canberra, etwa Butter (5.000 t), Magermilchpulver (8.000 t) und

Reis (8.500 t). Auch Schutzmaßnahmen für den Fall von Marktverwerfungen – vergleichbar mit jenen des Mercosur-Abkommens – wurden wieder vereinbart. Klar ist aber laut Bauernbund-Präsident Georg Strasser auch: „Das Abkommen ist kein vorrangig landwirtschaftliches Abkommen. Es geht dabei um viele wirtschaftliche und strategische Fragen. Der Verhandlungstext muss im Detail geprüft werden.“

EU-Institutionen am Zug

Da das Abkommen mit Australien ausschließlich im Kompetenzbereich der EU liegt, ist keine Zustimmung auf Ebene der Mitgliedstaaten erforderlich. Sobald die konkreten Gesetzesentwürfe der Kommission vorliegen, werden Rat und EU-Parlament abstimmen. Hierzulande fand Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig an der raschen Vorgangsweise der EU-Kommission diese Woche übrigens wenig Gefallen. Gegenüber der APA sprach er von „mangelnder Transparenz der Verhandlungen“. Totschnig plädiert für „frühzeitige und stärkere Einbindung“ der Mitgliedstaaten.



Erst Gräser, Kräuter und Heu sorgen für beste Käsequalität.


Denn nur durch den Verzicht auf vergorene Futtermittel kann
Hart- und Schnittkäse ohne mechanische Behandlung und ohne
Konservierungsstoffe hergestellt werden. Mehr auf heumilch.com

Heumilch. So macht man Milch.



Ausgezeichnet als
„garantiert traditionelle Spezialität“

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Gute Geschäfte bei Pannatura

Die Jahresbilanz der Land- und Forstwirtschaft der Esterhazy-Betriebe kann sich auch für das Geschäftsjahr 2025 sehen lassen. Heuer will man am zugehörigen Bio-Landgut dem Thema Wildbret neuen Glanz verleihen.

CLEMENS WIELTSCH

Alljährlich präsentiert der größte private Grundbesitzer Österreichs, die Esterhazy Betriebe AG, in Wien vor Journalisten die Ergebnisse ihrer Agrar- und Forsttochter Pannatura. Geschäftsführer Markus Kratzer lieferte bemerkenswerte Zahlen. Trotz herausforderndem Wirtschaftsumfeld wurden gut 45 Mio. Euro Umsatz erzielt, was einem Plus von sieben Prozent entspricht.

Insgesamt wurden rund 5.800 Tonnen Bio-Marktfrüchte vermarktet, während die Bereiche Forstwirtschaft und Dienstleistungen rund 328.000 Festmeter Rundholz an über 70 Holzverarbeitende Betriebe lieferten. Laut Kratzer werde mittlerweile mehr als die Hälfte des Holzes per Bahn vermarktet, davon auch einiges als sogenannter Ganzzug.



Wild hat in der Esterhazy-Fleischmanufaktur nicht nur im Mai und im Herbst Saison.

FOTO: DORENB. PHOTOGRAPHY - STOCK.ADOBE.COM

In der Tierhaltung setzt das Unternehmen auf Produktveredelung. In den Verarbeitungsräumlichkeiten am Standort Donnerskirchen wurden 14,5 Tonnen Bio-Rindfleisch und 13,5 Tonnen Bio-Schwein verarbeitet. Letzteres wird unter der von Freilandschwein-Pionier Norbert Hackl im Vorjahr übernommenen Marke „Sonnenschwein“ vertrieben. Um die Erzeugnisse

an den Mann zu bringen, setzt Pannatura auf Kooperationen und baute diese eigenen Angaben zufolge 2025 weiter aus. Der Adamah BioHof, Billa Plus und gurkerl.at seien diesbezüglich zu nennen, hieß es.

Den Löwenanteil der Verarbeitungskapazitäten bindet bei Pannatura aber wohl das Wildbret. Stolze 108,5 Tonnen wurden am Bio-Landgut im Vorjahr

erwirkt. Alles aus den eigenen Jagdrevieren, wurde erklärt. Laut Geschäftsführer Kratzer sei man nämlich auch der größte private Jagdanbieter der Republik. Jagdleiter David Simon nannte hier Zahlen. Demnach werden 40.000 Hektar jagdlich bewirtschaftet. Es handle sich um „ganz unterschiedliche Gebiete“ mit entsprechend vielfältiger Wildpopulation und Äsung. Grund genug, das ganzjährige Angebot an Wildfleisch auch einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Gelingen soll das mit dem Überbegriff Maibock. „Ein Synonym“, wie Simon unterstreicht. Denn Wild habe ganzjährig Saison. Dass dessen Verzehr auch ernährungsphysiologisch Sinn macht, erklärte Foodtrendforscherin Hanni Rützler. Die Expertin lobte Wildbret für seinen hohen Eiweißgehalt und das wenige, „dafür wertvolle“ Fett.

Gastkommentar

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Wenn ein Obstbaum stirbt, stirbt oft auch eine Sorte

Dreiviertel aller heimischen Obstsorten sind vom Aussterben bedroht. Das brachte die erste österreichische Obstinventur ans Licht. Gefördert vom Biodiversitätsfonds der Republik führte der Verein Arche Noah genetische Analysen von Blattproben der Baumbestände von 17 Obstsammlungen durch. Über alle neun Bundesländer verteilt wurden Äpfel, Birnen, Zwetschken, Kirschen, Weichseln, Marillen und Pfirsiche erfasst und insgesamt 2.506 unterschiedliche Obstsorten nachgewiesen. 1.859 davon sind bedroht oder sogar stark gefährdet. Alarmierend ist auch das Alter der Baumbestände, wie Gerlinde Handlechner von der Sammlung Moststraße (Mostviertel) bei der Präsentation betonte: „Viele Sorten existieren nur auf überständigen Bäumen. Es fehlt das Absichern durch neue Veredelungen und junge Bäume.“ Bereits der



Ausfall eines Baumes oder das Fällen einer Streuobstwiese könne dafür sorgen, dass eine Sorte unwiederbringlich verloren geht. Ziel ist es nun, Sammlungslücken zu schließen und jede Sorte vorläufig in mindestens drei, besser fünf Sammlungen zu verbreiten, um die Erhaltung mittelfristig zu sichern. Das sei kein ein Selbstzweck, verdeutlichte Karin Silhavy-Richter von der an der Inventur beteiligten HBLA Klosterneuburg: „Wir brauchen diese Vielfalt für einen zukunftsfähigen Obstbau und für die Zucht.“ Nicht nur jede Baumschule – auch jeder Hof, jeder Imker, jede Gartenbesitzerin kann sich unmittelbar beteiligen und alte Obstbäume pflegen, Sorten bestimmen lassen und junge Bäume nachpflanzen. Das bereichert kulinarisch und sichert angesichts neuer Pflanzenkrankheiten die genetische Breite.

Erneuerbare Energie als wirtschaftliches Standbein

Anlagenvermarktung für Photovoltaik, Windkraft, Wasserkraft, Biogas & Biomasse



FOTO: WIEN ENERGIE / CHRISTIAN HOERER

Erneuerbare Energieanlagen sind nicht nur der Weg zu einer unabhängigen Stromversorgung. Für viele landwirtschaftliche Betriebe sind sie zu einem zusätzlichen wirtschaftlichen Standbein geworden. Neben der technischen Umsetzung ist aber ein weiterer Aspekt zentral: die professionelle Vermarktung des erzeugten Stroms. Wien Energie ist hier nicht nur erfahrene Direktvermarkterin, sondern auch selbst eine der größten Erzeugerinnen erneuerbarer Energien in Österreich mit einer installierten Gesamtleistung von über einem Gigawatt.

Erzeugt eine Anlage Strom und speist sie ins öffentliche Netz ein, wird sie automatisch Teil des Strommarkts. Dort bestimmen unter anderem Börsenpreise und korrekte Prognosen über die Erträge. Damit wird energiewirtschaftliche Expertise zu einem wesentlichen Faktor für eine erfolgrei-

che Stromvermarktung. Bereits über 300 Kund*innen vertrauen auf die Vermarktungskompetenz von Wien Energie.

Alles aus einer Hand: Anlagenvermarktung von Wien Energie

Wien Energie bietet die Vermarktung von Strom aus Photovoltaik-, Wind-, Wasser- sowie Biomasse- und Biogasanlagen bereits ab 1 Megawatt installierte Leistung als eigenständige Dienstleistungen an. Dabei übernimmt Wien Energie alle Schritte, die für eine erfolgreiche Marktteilnah-

me notwendig sind: von der Anmeldung der Anlage, über Prognosen und die laufende Vermarktung am Strommarkt. Die Markterlöse fließen transparent an die Betreiber*innen zurück, eine faire Vermarktungsgebühr ist klar definiert und transparent ausgewiesen.

Die Vermarktungserfahrung ist entscheidend dafür, wie gut Ertragspotenziale ausgeschöpft werden können. Wien Energie bietet Marktnähe über viertelstündliche Preisanpassung an, alternativ kann das Preisrisiko auf Wunsch auch mit einem

Fixpreismodell übernommen werden. Für Betreiber*innen bedeutet das administrative Entlastung und Planungssicherheit.

ANZEIGE

In 3 Schritten zum maßgeschneiderten Angebot

1. Schritt: Die eigene bestehende oder geplante Anlage wird eingemeldet.

2. Schritt: Innerhalb von drei Werktagen melden sich Wien Energie-

Expert*innen direkt, um die individuellen Anforderungen zu klären.

3. Schritt: Ein individuelles Angebot für die Direktvermarktung der eigenen Anlage wird erstellt.

Schon gewusst?

Für die Direktvermarktung am Strommarkt stehen verschiedene Optionen zur Verfügung, die sich in zwei Kategorien unterteilen lassen:

- **Terminmarkt:** langfristig kann Strom über Termingeschäfte vermarktet und gegen Preisschwankungen abgesichert werden.
- **Spotmarkt:** kurzfristig kann Strom am Day-Ahead-Markt und am Intraday-Markt bewirtschaftet und optimiert werden.



Eigenes Angebot

Kontaktformular ausfüllen und individuelles Angebot erhalten.

LK-WAHL

Bauernbund
bleibt stärkste
Kraft

LK-Präsident Josef Moosbrugger

Die Wahl der LK-Vollversammlung ist geschlagen. Der Bauernbund ging mit dem amtierenden Präsidenten Josef Moosbrugger in der Sektion der Land- und Forstwirte und mit Vizepräsidentin Elisa Schlachter in der Sektion der land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmer als Listenführer in die Wahlen. Mit einem Ergebnis von 77,28 Prozent bestätigten Vorarlbergs Landwirte den Bauernbund erneut mit deutlichem Abstand als stärkste Kraft. Moosbrugger erhielt 2.727 Vorzugsstimmen und verbesserte somit sein Vorzugsstimmenergebnis gegenüber 2021. Elf der 14 Mandate entfallen auf den Bauernbund, ein Sitz weniger als beim Urnengang 2021. Dieser ging an die zweite wahlwerbende Fraktion, die Freiheitlichen Bauern, welche nun vier Mandate stellt.

Moosbrugger dankte den Bäuerinnen und Bauern für das große Vertrauen: „Ich werde mich weiter mit vollem Elan für die bäuerlichen Anliegen einsetzen und gemeinsam mit meinem Team die kommenden Herausforderungen angehen, damit unsere Land- und Forstwirtschaft eine gute Zukunft hat.“ Auf Bundesebene gratulierten Bauernbund-Präsident Georg Strasser, Minister Norbert Totschnig und Bauernbund-Direktorin Corinna Weisl.

TBC-Bekämpfung bleibt
gemeinsame Anstrengung

Nach rund 12.500 Tests in etwa 1.100 Betrieben konnte im Februar in puncto Tuberkulose (TBC) vorsichtig Entwarnung gegeben werden. Ein Überblick.

JUDITH STRAIF

Das Thema TBC beschäftigt auch die Landwirtschaft in Vorarlberg. Im Jahr 2025 hat sich die Situation im Bezirk Bludenz laut Vorarlberger Landesveterinärdirektion etwas entspannt. Hingegen sind im neuen TBC-Bekämpfungsgebiet Nord in Bregenz, das erst vergangenes Jahr aufgrund einer Zunahme von Fällen beim Rotwild eingerichtet worden ist, nunmehr auch einige Fälle bei gealpten Rindern aufgetreten. Lokal immer noch sehr hoch ist die Verbreitung im hinteren Silbertal, wo aber der Fütterungsbestand, der im Winter an den dortigen Fütterungen einsteht, sehr stark dezimiert worden ist. Neu sind mehrere Fälle am Taleingang des Montafons, relativ nahe an Bludenz: Hier muss lokal verstärkt bejagt und kontrolliert werden.

Der Landesveterinärdirektion Vorarlberg zufolge sind in fünf Betrieben, die Vieh im neuen Bekämpfungsgebiet im Bezirk Bregenz gealpt haben, Einträge von TBC passiert. In einem Betrieb muss das schon vor etwa drei Jahren passiert sein. Inzwischen ist es zu einer Ausbreitung in der Herde gekommen und der Bestand musste gekeult werden. In den anderen vier Betrieben waren Einzeltiere mit frischen Infektionen betroffen, zum Teil liegen hier schon negative Nachuntersuchungen nach zwei Monaten vor. Ebenfalls festgestellt wurde ein Eintrag in einem Betrieb in Bildstein sowie einem weiteren Betrieb in Dornbirn. Im Bezirk Bludenz ist in diesem Winter bei rund



Die Bejagung der Rotwildbestände ist der zentrale Hebel gegen TBC.

4.000 Untersuchungen aus dem Sonderuntersuchungsgebiet lediglich ein positiver Fall bei einem Rind nachgewiesen worden. Gesamt waren in diesem Winter acht Betriebe neu betroffen. Eine Sperre gab es schon vor den Untersuchungen im Sonderuntersuchungsgebiet aufgrund eines positiven Schlachtergebnisses: Hier liegt ein Zusammenhang mit den Infektionen im Jahr 2024 vor. Da dieser Fall, der vom September herrührt, sowie der gekeulte Betrieb nach Durchführung der Schlussdesinfektion wieder als TBC-frei gelten, sind aktuell noch sieben Betriebe gesperrt.

Für das Jahr 2026 hofft man auf eine weitere Entspannung im Bezirk Bludenz, wenn der Fütterungsbestand im hinteren Silbertal aufgelöst wird. Zu erwarten ist ein Rückgang der Infektionen in der näheren Umgebung, weil der Nachschub aus dem Kerngebiet nachlassen

dürfte. Im Bezirk Bregenz begegnet man der neuen Situation gleich mehrerer Infektionen in den Viehbeständen mit einer nochmaligen Anhebung der Rotwild-Abschusszahlen und hofft so, den Infektionsdruck für das Alpenvieh reduzieren zu können.

Infektion beim Menschen

Aktuell gibt es eine Person in Vorarlberg, die in einer Blutuntersuchung, einem sogenannten Quantiferon-Test, positiv auf Tuberkulose getestet worden ist. Eine klinische Erkrankung konnte nicht festgestellt werden. Der positive Test zeigt lediglich an, dass die Person mit einem TBC-Erreger in Kontakt gekommen ist und das Immunsystem sensibilisiert ist. Solange keine klinische Form auftritt und kein Erreger isoliert werden kann, ist den Experten zufolge nicht feststell-

bar, um welche Art des Krankheitserregers es sich handelt.

In Vorarlberg werden nach Angaben der Sanitätsdirektion jährlich rund 20 TBC-Neuerkrankungen bei Menschen festgestellt, die allesamt aufgrund der Erregercharakteristik nicht mit den Fällen beim Rotwild bzw. im Viehbestand zusammenhängen. Landesveterinär Norbert Greber sieht auch beim jüngsten Fall keinen solchen Verdacht.

Gemeinsame Maßnahmen

Um die erreichten Fortschritte abzusichern und die Gefahr für Neuinfektionen zu minimieren, arbeitet das Land Vorarlberg aktuell gemeinsam mit Grundbesitzern, Jagdverantwortlichen, Alpbewirtschaftern und den Behörden an weiteren Maßnahmen für einen sicheren Alpsommer. Ziel ist es, die Gesundheit von Nutztier- und Rotwildbeständen nachhaltig

sicherzustellen. Dabei ist klar: Trotz aller positiven Entwicklungen und gemeinsamer Anstrengungen gab es auch in diesem Winter einzelne Betriebe, die besonders hart getroffen wurden. Die Belastungen für die betroffenen Landwirtinnen und Landwirte dürfen nicht übersehen oder kleingeredet werden. Jede Untersuchung, jede Sperre, jede Bestandestötung bedeutet für die betroffenen Familien einen schweren Einschnitt und ist einer zu viel.

„Die vorliegenden Zahlen zeigen, dass wir insbesondere im Bezirk Bludenz auf dem richtigen Weg sind. Sie zeigen aber vor allem auch, dass es weiterhin konsequente Anstrengungen und ein gemeinsames Vorgehen braucht“, so Landesrat Christian Gantner. „Nur gemeinsam können wir die Tuberkulose in den Griff bekommen und für gesunde Nutztier- und Rotwildbestände sorgen.“

Impulse für die Bio-Landwirtschaft

„Biologisch erzeugte Lebensmittel sind bei den Konsumentinnen und Konsumenten sehr gefragt, der Markt wächst. Wichtiger denn je sind daher Maßnahmen, um die Bio-Produktion attraktiver zu gestalten.“ Das sagte Landesrat Christian Gantner beim Treffen mit den Verantwortlichen von Bio Austria Vorarlberg und Bio Vorarlberg.

Gantner verwies auf die seit Jahren anhaltende bemerkenswerte Stabilität der Bio-Landwirtschaft in Vorarlberg – sowohl was die Zahl der Betriebe als auch die bewirtschaftete Biofläche betrifft. Auch nach den herausfordernden Jahren 2022 bis 2024 ist es gelungen, die Bio-Betriebe zu halten. Im Jahr 2025 haben 513 bäuerliche Betriebe auf einer Gesamtfläche von



Landesrat im Branchenaustausch

13.100 Hektar biologisch gewirtschaftet. Auffällig sei die äußerst geringe Fluktuation: Die bestehenden Bio-Betriebe bleiben dem System treu, es gäbe so gut wie keine Ausstiege. Die Vorarlberger Landesregierung verfolgt das klare Ziel, die biologische Landwirtschaft weiter zu stärken und den Bio-Konsum zu erhöhen. Bio sei dementsprechend ein zentrales Element der Vorarlberger Landwirtschaftsstrategie „Landwirt.schafft.Leben“.

Jetzt ernten. Später zahlen.

Der Einstieg ins Premium – so flexibel wie Ihr Betrieb.

CLAAS

Jetzt Lagermaschine sichern.

Unser EVION Aktionspaket*:

- ✓ 25% Anzahlung
- ✓ ab 0,99% p.a.
- ✓ Finanzierung bis zu 7 Jahren
- ✓ +3% Sofortrabatt



QR Code scannen,
kostenlos anmelden
& Angebot sichern!

* Finanzierungsangebot und -details bei allen teilnehmenden CLAAS Vertriebspartnern auf Anfrage. Angebot gültig bis 30.04.2026.

Vom Stall ins Stromnetz

Nur vier landwirtschaftliche Betriebe im Bundesland Salzburg setzen auf Biogas. Am Vorderkuchlberghof in Altenmarkt produziert Familie Walchhofer seit 20 Jahren Energie genug für bis zu 180 Haushalte.

Mitten im März liegt über Altenmarkt noch einmal ein Hauch von Winter. In der Nacht hat es geschneit, feiner Neuschnee bedeckt die Sträucher, die bereits Knospen tragen. Vom Vorderkuchlberghof aus reicht der Blick weit über das Tal – von Zauchensee bis tief ins Ennstal: „So einen Ausblick findet man auch nicht oft“, sagt Thomas Walchhofer zur Begrüßung auf seinem Vorderkuchlberghof stolz. Den Betrieb bewirtschaftet er gemeinsam mit seiner Frau und unter Mithilfe seiner fünf Kinder. Neben Eiern und Milch produziert Familie Walchhofer hier seit mehr als 20 Jahren Energie aus Gras, Mais und Gülle.

Fixer Bestandteil der Bioenergie

Biogasanlagen wie jene der Familie Walchhofer sind in Österreich vergleichsweise selten. Rund 270 landwirtschaftliche Biogasanlagen sind derzeit im ganzen Land in Betrieb, nur vier davon in Salzburg. Zusammen erzeugen sie

jährlich etwa 520 Gigawattstunden Strom und rund 430 Gigawattstunden Wärme. Damit ist Biogas zwar ein fixer Bestandteil der Erneuerbaren-Energie-Produktion im Land, spielt im Vergleich zu Wasserkraft, Wind oder Photovoltaik aber eine untergeordnete Rolle. Fachleute sehen dennoch großes Potenzial – vor allem in der Vergärung von Wirtschaftsdüngern, die in den Ställen ohnehin anfallen. Der Vorderkuchlberghof gehört damit zu jener kleinen Gruppe bäuerlicher Betriebe, die schon früh begonnen haben, aus landwirtschaftlichen Reststoffen Energie zu gewinnen.

Bewusste Entscheidung

Als Anfang der 2000er-Jahre klar war, dass Thomas mit seiner Frau Rosi den elterlichen Betrieb übernehmen wird, startete er damit, diesen auf nachhaltige Energie umzustellen. „Begonnen hat alles mit unserem eigenen Fernwärmenetz – das zu Beginn noch mit Holz beheizt wurde. Mir gefiel das Konzept, Heizöl zu sparen und

durch den eigenen, nachwachsenden Rohstoff zu ersetzen. Mit der Biogasanlage haben wir 2004 begonnen“, erzählt Thomas Walchhofer. Damals haben er und seine Frau die bewusste Entscheidung getroffen, statt in einen größeren Milchviehstall in die Energieproduktion zu investieren.

„Mir gefiel das Konzept, Heizöl zu sparen und durch den eigenen, nachwachsenden Rohstoff zu ersetzen.“
THOMAS WALCHHOFER

Heute läuft die Anlage rund um die Uhr. Sie deckt den gesamten Strombedarf des Betriebes und liefert zusätzlich Energie für etwa 150 bis 180 Haushalte in der Umgebung. Auch die entstehende Wärme wird weiter genutzt: Über das eigene Fernwärmenetz wird der Wärmebedarf von knapp 50 Haushalten gedeckt. Für Walchhofer ist die Biogaserzeugung damit längst mehr als ein Ex-

periment – sie ist zu einem festen Bestandteil der betrieblichen Entwicklung geworden.

Hohe Kosten und aufwendige Verfahren

Doch Betriebe wie jener der Familie Walchhofer sind selten. Der Einstieg in die Biogaserzeugung ist mit hohen Investitionen und einigen Genehmigungsverfahren verbunden. „Wenn man heute eine Anlage bauen will, braucht es einen hohen Aufwand an Bürokratie und sehr viele Gutachten, um die notwendigen Bewilligungen zu erhalten – das kostet Zeit und Geld“, sagt Walchhofer. Zudem hätten sich die Förderbedingungen in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Garantierte Einspeisetarife, die früher Planungssicherheit boten, gebe es kaum mehr. Gerade kleinere landwirtschaftliche Betriebe würden deshalb oft davor zurückschrecken, in diesen Bereich einzusteigen. „Wir alle wollen nachhaltiger leben und nachhaltige Energie konsumieren, sind aber nicht bereit, die Kosten dafür zu be-



Ein Generator als Herzstück. Dieser wird mit dem hofeigenen Biogas betrieben und erzeugt rund um die Uhr Strom und Wärme für 180 Haushalte.



Im neu errichteten Laufstall liefern die Kühe nicht nur Milch, sondern mit ihren Ausscheidungen auch eine wichtige Grundlage für die Biogasproduktion.

zahlen“, bringt Walchhofer die wirtschaftliche Realität auf den Punkt. Diese Situation und das immer noch ausstän- dige Erneuerbare-Gase-Gesetz auf Bundesebene bringe auch viele bestehende Betreiber von Biogasanlagen langfristig in eine schwierige Situation.

„Ändert sich die Situation nicht bald, wird das für viele Anlagen das ‚Aus‘ bedeuten.“

THOMAS WALCHHOFER

„Ändert sich die Situation nicht bald, wird das für viele Anlagen das ‚Aus‘ bedeuten“, weiß Walchhofer, der vor allem in der Nutzung von Wirtschaftsdüngern noch großes Potenzial für die Energiewende sieht.

Anfängliche Skepsis bei den Nachbarn ist gewichen

Im Alltag wirkt die Energieproduktion am Vorderkuchlberghof unspektakulär. Gras- und Maissilage werden gemeinsam mit Rindergülle in den Fermenter eingebracht, dort entsteht durch Vergärung Biogas. Ein Generator wandelt dieses schließlich in Strom und Wärme um. Nur das gleichmäßige, wahrzunehmende

Brummen der Anlage erinnert daran, dass hier rund um die Uhr Energie erzeugt wird. Zu Beginn sorgten Geruchsemissionen und die Nähe zur Siedlung noch für Skepsis bei einigen Anrainern. Heute habe sich vieles beruhigt, erzählt Walchhofer. Der ausgegorene Dünger sei deutlich geruchärmer und lasse sich besser ausbringen.

Während über Altenmarkt langsam der Frühling Einzug hält, denkt die Familie an die Zukunft des Betriebes. Für Walchhofer steht fest: In der Nutzung landwirtschaftlicher Reststoffe steckt noch viel ungenutzte Energie – und vielleicht auch die Chance, bäuerliche Betriebe langfristig unabhängiger zu machen.

Betriebsspiegel

Der Vorderkuchlberghof der Familie Walchhofer liegt in Altenmarkt im Pongau. Der Hof steht auf drei Standbeinen: Milchviehhaltung mit 30 Kühen, Eierproduktion für den Direktvertrieb mit 180 Legehennen sowie Energieproduktion. Die 2004 errichtete Biogasanlage hat eine elektrische Leistung von 100 kW und versorgt damit etwa 150 bis 180 Haushalte mit Strom. Zusätzlich wird für die Abwärme ein Fernwärmenetz unterhalten.



Durch die Vergärung von Gras- und Maissilage gemeinsam mit der anfallenden Rindergülle entsteht im Fermenter hochwertiges Biogas.



Trotz des großen Potenzials für die Energiewende sehen sich viele Biogasanlagen-Betreiber mit zahlreichen offenen Fragen konfrontiert, meint Thomas Walchhofer.



Video

QR-Code scannen und Video ansehen

SatGrass: Was bringt die neue App?

Für fundierte Entscheidungen beim Grünlandmanagement braucht es entsprechende Datengrundlagen. Die neue Anwendung liefert sie Landwirten kostenlos.

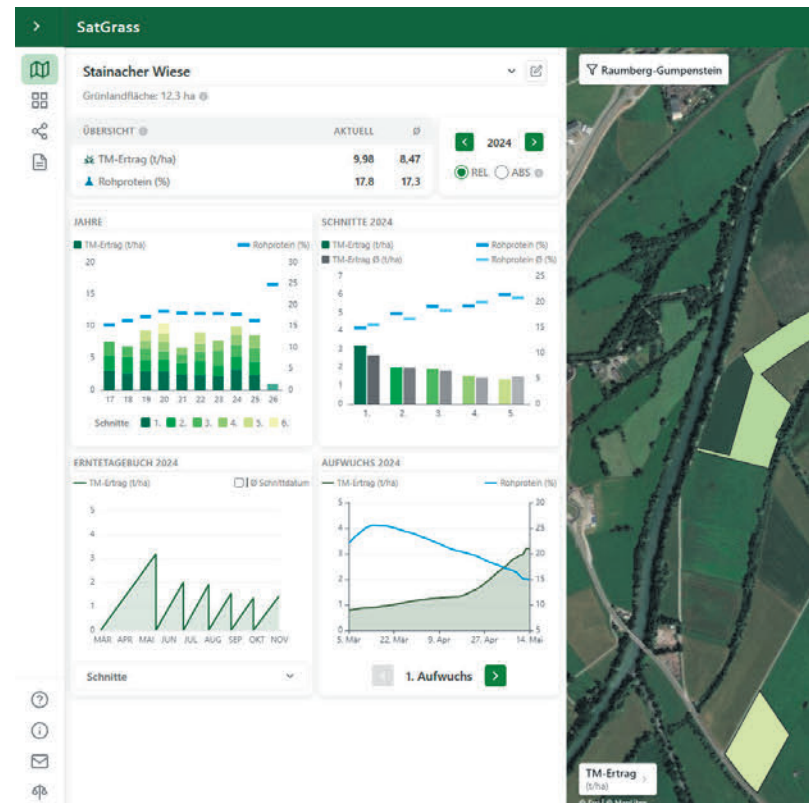
A. KLINGLER, A. SCHAUMBERGER

Grünland ist die zentrale Produktionsgrundlage für rund 50.000 Betriebe in Österreich. Viele Entscheidungen im Grünlandmanagement basieren aktuell auf Erfahrung, Beobachtung und groben Schätzungen. Mit der neuen Anwendung SatGrass steht nun erstmals ein Werk-

zeug zur Verfügung, das objektive Zahlen und Daten direkt auf Schlägebene liefert – und damit neue Möglichkeiten für die betriebliche Entscheidungsfindung eröffnet.

Ertrag und Rohproteingehalt

SatGrass ermöglicht erstmals eine tagaktuelle, flächen-



spezifische Einschätzung von Ertrag und Rohproteingehalt. Während Erträge bislang meist über Ballenzahlen oder die Lagerkubatur abgeschätzt wurden, stehen nun objektive Werte zur Verfügung.

Diese bilden eine fundierte Grundlage für zahlreiche betriebliche Entscheidungen – von der Nutzung einzelner Flächen über die Fütterungsplanung bis hin zum Nährstoffmanagement. Über die Rohproteinerträge lassen sich zudem Stickstoffentzüge besser abschätzen, wodurch die Wirtschaftsdünger gezielter dem Bedarf entsprechend eingesetzt werden können.

Wachstumsverläufe vergleichbar

Ein zentraler Mehrwert von SatGrass liegt im Vergleich von Wachstumsverläufen über mehrere Jahre hinweg. Nutzerinnen und Nutzer können nachvollziehen, wie sich einzelne Flächen in unterschiedlichen Vegetationsperioden entwickelt haben. Dadurch werden Abweichungen früh sichtbar – etwa durch Witterungseinflüsse oder standortbedingte Unterschiede.

Dieser Zeitvergleich schafft neue Einblicke in das Grünlandmanagement: Betriebe erkennen, welche Flächen besonders leistungsfähig sind und wo Anpassungen sinnvoll sein könnten. Gleichzeitig lassen sich potenzielle Futtereng-

passungen frühzeitig erkennen, welche Flächen besonders leistungsfähig sind und wo Anpassungen sinnvoll sein könnten. Gleichzeitig lassen sich potenzielle Futtereng-



Die Entwicklung von Ertrag und Rohprotein im 1. Aufwuchs





Futterprofi und Grünlandprofi

Mehr Ertrag mit Top-Qualität: Mischungen für Profis

Profis-Mischungen im neuen Magazin Säenswert - Grünland entdecken.

www.saatbau.com

Jetzt NEU
Grünlandprofi
SPEZI



wirtschaftlichen Ausbildung. SatGrass versteht sich damit als Werkzeug zur Unterstützung – nicht als Ersatz für praktisches Wissen.

So funktioniert die Anwendung

Technisch basiert SatGrass auf frei verfügbaren Satellitendaten der Europäischen Weltraumorganisation (ESA), die mit Wetterdaten der GeoSphere Austria und mehreren speziell entwickelten KI-Modellen kombiniert werden. Damit wird es erstmals möglich, diese Daten direkt für das Grünlandmanagement nutzbar zu machen. Die wissenschaftliche Grundlage dafür wurde über mehrere Jahre hinweg unter der Leitung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein erarbeitet. Ein umfangreicher Datensatz aus ganz Österreich, erhoben gemeinsam mit landwirtschaftlichen Schulen, dem Maschinenring und rund 200 Grünlandbetrieben, bildete die Basis für die Entwicklung der Modelle, die Ertrag und Rohproteingehalt realitätsnah abbilden.

Die Nutzung ist kostenlos

Ein weiterer wesentlicher Vorteil ist die derzeit kostenfreie Nutzung für landwirtschaftliche Betriebe. Die laufenden Berechnungen werden aktuell von der Research & Development Raumberg-Gumpenstein getragen. Auch die Entwicklung der Anwendung

wurde durch Forschungsprojekte ermöglicht – unter anderem im Rahmen des Austrian Space Applications Programme (ASAP) der FFG sowie durch ein Projekt mit der Europäischen Weltraumorganisation. Dadurch konnten gezielt Mittel aus dem Weltraumsektor für die Landwirtschaft genutzt werden.

Daten sind geschützt

Besonderes Augenmerk wurde auch auf den Datenschutz gelegt. Durch den Import der Flächeninformationen über die eAMA-Partnerseite ist sichergestellt, dass ausschließlich die jeweilige Bewirtschafterin bzw. der Bewirtschafter Zugriff auf die schlagspezifischen Daten hat. Diese werden nicht weiterverarbeitet oder an Dritte weitergegeben.

Für Nutzer ohne Betriebsnummer stehen zusätzlich aggregierte Daten zur Verfügung, die auf Gemeinde-,

Bezirks- oder Bundesebene zusammengefasst sind, aber keine Rückschlüsse auf Einzelbetriebe zulassen.

Fazit

SatGrass bringt damit erstmals objektive, flächenspezifische Informationen in das Grünlandmanagement. Die Anwendung schafft Transparenz, erleichtert Vergleiche und unterstützt fundierte Entscheidungen – ohne in die betriebliche Autonomie einzugreifen. Damit wird deutlich: Die Zukunft des Grünlandmanagements liegt nicht im Ersatz von Erfahrung und praktischem Wissen, sondern in ihrer Ergänzung durch verlässliche Daten.

**DI Andreas Klingler,
Dr. Andreas Schaumberger**

Die Autoren haben das SatGrass-Projekt geleitet. Sie forschen und arbeiten an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

pässe frühzeitig und besser abschätzen.

Landwirt entscheidet, App liefert Grundlage

Wesentlich ist dabei: SatGrass nimmt den Betrieben keine Entscheidungen ab. Es werden keine konkreten Handlungsempfehlungen oder Bewirtschaftungsvorschläge gemacht. Stattdessen stellt die Anwendung objektive Zahlen und Fakten bereit. Die eigentliche Stärke entsteht im Zusammenspiel dieser Daten mit der Erfahrung der Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter sowie einer fundierten land-

App-Download und Schulungen

Für die neue Anwendung ist eine eigene Webseite eingerichtet worden: satgrass.at. Dort kann die neue App heruntergeladen werden. Zudem stehen auf der Seite umfangreiche Informationen zur Verfügung und es werden Online-Abendkurse angeboten. Zwei stehen noch zur Auswahl: Mitt-

woch, 18. April, ab 19 Uhr, und Montag, 4. Mai, ebenfalls ab 19 Uhr. Der Zugangslink zu den Online-Terminen wird direkt auf dieser Webseite zur Verfügung gestellt. Eine gesonderte Anmeldung ist nicht erforderlich – Interessierte können am jeweiligen Termin einfach über den Link einsteigen.



AMAZONE

EARLY-BIRD-AKTION AUF DÜNGERSTREUER

Früh zugreifen und sparen!

Nutzen Sie die Vorteile einer frühzeitigen Bestellung und sichern Sie sich maximale Kosteneinsparungen. Durch eine rechtzeitige Kaufentscheidung profitieren Sie von unseren exklusiven Frühbezugsbedingungen und können bares Geld sparen.



FRÜHBEZUGSRABATTE 2026

7% FRÜHBEZUGSRABATT

bei Auftragseingang vom 01.04. bis 31.05.26

5% FRÜHBEZUGSRABATT

bei Auftragseingang vom 01.06. bis 31.07.26

3% FRÜHBEZUGSRABATT

bei Auftragseingang vom 01.08. bis 30.09.26

Lieferung laut aktueller Lieferzeitenliste. Gültig nur bei Auslieferung bis spätestens zum 31.12.26. Aktion gültig nur für DE/AT. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen!

Wir beraten Sie kompetent und gern:


Leopold Eder (Nord-Österreich)
Telefon: 0664 4256730

Edmund Pernhofer (Süd-Österreich)
Telefon: 0664 88873103



Punktgenauer Pflanzenschutz

Mit Spotspray-Technologie können Mittel gezielt auf Unkräuter ausgebracht werden. Die Innovation Farm hat ARA von Ecorobotix getestet. Lesen Sie hier, wie die Technologie funktioniert und was sie wirklich bringt.

 ECKER, HANDLER,
GANSBERGER, MEINDL

Die Idee von ARA ist simpel: Mittels Kameras werden laufend Bilder vom Boden erstellt. Eine Recheneinheit wertet diese aus und entscheidet zwischen Kulturpflanzen und Unkraut. Ein nachgelagerter Spritzbalken mit einzeln angesteuerten Düsen sorgt schließlich dafür, dass Herbizide, aber auch Fungizide, Insektizide oder Dünger auf der Zielfläche punktgenau nur dort ausgebracht werden, wo sie wirklich gebraucht werden.

Zwei Tanks vorne, Spotsprayer hinten

Die getestete Version mit sechs Metern Arbeitsbreite hatte an der Front einen 300-Liter-Spritzbrühetank sowie einen 600 Liter fassenden Tank für Frischwasser. Das Doppeltanksystem ermöglicht es, Spritzbrühe am Feld anzurühren und dient als Gegengewicht zur Spritze.

Im Heck befand sich der eigentliche Spotsprayer (Gewicht 1.200 kg). Es bestand aus drei Arbeitsmodulen mit einer Breite von jeweils etwa



Die ARA-Spritze mit drei Modulen (Details siehe Foto unten links) und zwei Fronttanks im Feldeinsatz.

zwei Metern. Je Modul waren zwei Kameraeinheiten mit einer Recheneinheit verbaut. Nachgelagert folgte der Spritzbalken, der durch elektrische Lineareinheiten in einem gewünschten Abstand zum Boden geführt werden konnte – üblicherweise 26 Zentimeter. In dieser Höhe ergab sich mit den auf den drei Modulen montierten 156 Düsen mit einem Abstand von vier Zentimetern eine Sprühbreite von sechs Zentimetern am Boden. Für

die Stromversorgung des Systems diente im mittleren Modul ein Zapfwellengenerator.

Im geklappten Zustand betrug die Transportbreite 2,8 Meter und auch die Höhe hielt sich mit 3,3 Metern im Rahmen.

Versuch in der Sommerzwiebel

Sind die Grundeinstellungen erst einmal vorgenommen, findet die weitere Bedienung von ARA von der Kabine aus statt,

und zwar über ein Tablet mit App und WLAN. Zum Testen von ARA diente eine Sommerzwiebel-Fläche im Marchfeld. Dort wurde 2024 eine Blattbehandlung der Unkräuter am 23. Mai durchgeführt. Von den vier verfügbaren Kultur-Modi wurde hierfür jener verwendet, der selektiv wirkende Herbizide auf Unkräuter auch nahe der Nutzpflanze ausbringt. Als Vergleichsvariante diente eine flächige Ausbringung mit der betriebsüblichen Pflanzen-

CONCERT + PIXXARO PACK

Der Ehrenpreispack für 4 Hektar Getreide von Kwizda Agro

Der Concert SX+ Pixxaro EC Kombipack ist im Frühjahr bis BBCH 29 in allen Getreidearten außer Hafer breit wirksam und einsetzbar. Die erste Wahl gegen Schwerpunktverunkrautung mit breitblättrigen Unkräutern inkl. Ehrenpreis und anderen Problemunkräutern. Besonders in der Gerste geeignet. Bei gleichzeitigem Auftreten von Schadgräser, ist die Kombination mit den gräserwirksamen Tankmischpartnern möglich (+ 2 l/ha Lentipur bei Windhalm oder + Pinoxaden-Produkt).

ANWENDUNG: 100 g Concert SX + 0,25 l Pixxaro EC/ha

Unter guten Bedingungen auf 4,5 ha anwendbar = 88 g Concert SX + 0,22 l Pixxaro EC/ha

Pfl.Reg.Nr. Concert SX 2932; Pixxaro EC 3756; Lentipur 500 3668
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Kwizda
Agro

kwizda-agro.at

schutzspritze zum selben Termin.

Unterschiedliche Konzentrationen

Wenn das Herbizid bei der Spot-Applikation ausschließlich auf die Unkrautpflanzen ausgebracht wird, lässt sich die Wirksamkeit durch Erhöhung der Konzentrationen steigern, ohne die Kulturpflanzen zu belasten. Zudem können so Risiken von Resistenzbildungen reduziert werden. Daher wurde bei diesen Varianten mit einer Konzentrationssteigerung bei Bandur und Lentagran gearbeitet, ohne die zulässige Höchstkonzentration in der Spritzbrühe zu überschreiten.

Bis zu 89 Prozent Spritzbrühe gespart

Bei den Anwendungen am 23. Mai wurden zwischen 79 und 89 Prozent der Spritzbrühe eingespart, wenn bei einer flächigen Behandlung ebenfalls eine Wassermenge von 200 l/ha angenommen wird. Diese Einsparungen decken sich mit einer Auswertung von Spritzeinsätzen auf 8.266 Hektar im Jahr 2023. Dabei ergab sich eine Einsparung der Spritzbrühe von 78,9 Prozent.

Die tatsächlichen Wirkstoffeinsparungen sind allerdings bei erhöhten Konzentrationen der Spotsprayer-Spritzbrühen

Punktbekämpfung im Grünland

Im Spätsommer wurde mit dem Algorithmus „Ampfer“ des ARA-Spotsprayers im Raum Amstetten ein Versuch auf einer stark mit Stumpflättrigem Ampfer befallenen Grünlandfläche mit einem Herbizid durchgeführt. Das Ergebnis: Mit einer Behandlung von nur 2,4 Prozent der Fläche (0,4 Prozent davon fälschlich) konnten 89 Prozent der Ampfer erfolgreich bekämpft werden. Die nicht erkannten Ampfer waren insbesondere kleine Pflanzen.

Fazit aus der Praxisanwendung

ARA kann einen bedeutenden Beitrag zu einer nachhaltigeren und ökonomischeren Landwirtschaft leisten. Durch die Einzelpflanzenbehandlung werden hohe Einsparungen von Pflanzenschutzmitteln möglich, während gleichzeitig die Wirkung über Konzentrationserhöhungen verbessert und phytotoxische Effekte verringert werden können. Die Technik kann nicht nur ökonomische Vorteile bieten, sondern reduziert auch Umweltbelastungen und das Risiko von Resistenzen.

Wirtschaftlich sind die hohen Anschaffungskosten und die geringe Flächenleistung von ARA ein we-

sentlicher Faktor. Einsparungen von Pflanzenschutzmitteln können in bestimmten Einsatzszenarien die Mehrkosten zumindest teilweise kompensieren. In anderen Fällen sind Ertragszuwächse oder eine vielseitigere betriebliche Nutzung nötig, um die Investition zu amortisieren. Besonders in hochpreisigen Kulturen mit potenziell phytotoxischen Problemen durch flächige Herbizidanwendungen sind durch Ertragszuwächse kurze Amortisationszeiten im Vergleich zu flächigen Spritzsystemen möglich. In den getesteten Kulturen hat ARA zuverlässig funktioniert und zeigte sich als technisch ausgereift.

kleiner. Im Versuch ergaben sich bei dem Pflanzenschutzmittel Bandur Einsparungen zwischen 76 und 88 Prozent. Bei Lentagran betrug die Einsparungen zwischen 52 und 76 Prozent.

Unkrautwirkung ähnlich gut

Die prozentualen Flächenanteile der Zwiebelpflanzen und des Unkrauts zeigten drei Wochen nach der Applikation keine signifikanten Unterschiede zwischen der flächigen und punktförmigen Behandlung.

In der Schweiz ergab ein Versuch aus dem Jahr 2023 beim Spotspray-Verfahren einen Mehrertrag von etwa 20 Prozent bei Zwiebel. Eine Untersuchung der LWG Bayern konnte im selben Jahr allerdings keine Unterschiede im Ertrag zeigen. Die Wirksamkeit der Unkrautbekämpfung ist hingegen in beiden Untersuchungen sehr positiv ausgefallen und zeigte einen guten Bekämpfungserfolg.

Geringe Flächenleistung pro Stunde

Unter idealen Bedingungen erreicht das getestete ARA-System bei einer Arbeitsgeschwin-

digkeit von sieben Kilometern pro Stunde und einer Arbeitsbreite von sechs Metern eine theoretische Flächenleistung von vier Hektar pro Stunde. Im Vergleich zu einer herkömm-

lichen Feldspritze fallen die Arbeitszeiten auf dem Feld demnach höher aus.

Auch wenn die ARA-Tanks kleiner sind als bei konventionellen Anbaufeldspritzen, ermöglicht der geringe Verbrauch eine erheblich höhere Flächenleistung je Füllung. Dies bietet den Vorteil, dass ein kleinerer Traktor mit entsprechend geringerem Gewicht dieselbe Fläche ohne zusätzliche Tankstopps behandeln kann.

Bei einem Blick auf die Anschaffungs- und laufenden Kosten hebt sich ARA von klassischen Spritzsystemen ab.

Höhere Kosten, aber Kompensation möglich

Die Arbeitserledigungskosten wurden von vier verschiedenen Spritzsystemen ohne Berücksichtigung der Spritzmitteleinsparungen kalkuliert. Zur Berechnung wurden ÖKL-Richt-

Bitte umblättern



Karate[®] Zeon

Halali Seit 2001

- Löst hochwirksam Schädlingsprobleme in vielen Kulturen
- Hervorragende Sofort- und Dauerwirkung
- Schnelle Regenfestigkeit und UV-Stabilität

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer (Ö): 3061-0

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81

syngenta[®]

werte herangezogen. Zusätzlich wurden verschiedene Einsatzszenarien angenommen.

Das Szenario mit fünf Hektar Schlag und mit fünf Kilometern Anfahrtsweg ähnelte dem Versuchsfeld. Dabei ergaben sich die Arbeiterledigungskosten wie in der Abbildung dargestellt. Sie sind bei ARA deutlich höher als bei anderen Feldspritzensystemen.

In der Kalkulation fallen die Mehrkosten der ARA-Technik bei Einsatz auf einer fünf Hektar großen Fläche mit 15 Kilometer Anfahrtsweg im Vergleich zu einer 3.500-Liter-Anhängespritze mit 21 Metern Gestängebreite am höchsten aus: 97 Euro mehr kostet eine Anwendung in diesem Vergleich, pro Hektar wohl gemerkt. Die geringsten Mehrkosten ergeben sich im Vergleich zum Einsatz einer 2.000-Liter-Anbauspritze mit 30

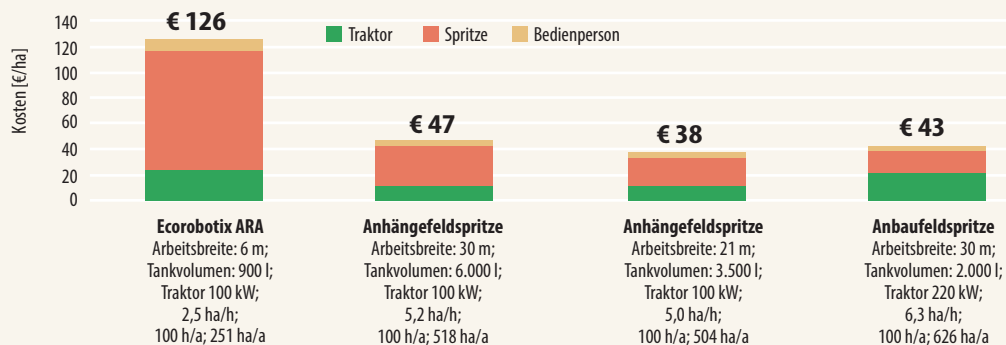


Video

Technologie, Versuch und Ergebnisse kurz erklärt

Arbeiterledigungskosten

Anwendung auf einem Schlag mit 5 Hektar, 5 km Anfahrt bei einer Wassermenge von 200 Liter pro Hektar*



*Einsparungen beim Pflanzenschutzmittel nicht berücksichtigt; Zahlen über den Säulen sind die Gesamtkosten pro Hektar.

BAUERNZEITUNG

GRAFIK: INNOVATION FARM

Metern Gestängebreite auf einer 15 Hektar großen Fläche bei einem Anfahrtsweg von 15 Kilometern: 63 Euro pro Hektar und Anwendung.

Geht man davon aus, dass bei ARA der Herbizideinsatz pro Saison gegenüber einer flächigen Applikation um 80 Prozent reduziert werden kann und nimmt man die maximal zulässigen Aufwandmengen an, ergibt sich eine Einsparung von 174 Euro pro Hektar (Preise der

RWA aus dem Jahr 2024). In der Praxis werden bei der flächigen Behandlung aufgrund phytotoxischer Schwierigkeiten in der Zwiebel oftmals geringere Aufwandmengen empfohlen. Bei diesen kann sich ein Einsparpotenzial von rund 75 Euro pro Hektar ergeben. Zudem sind aufgrund reduzierter phytotoxischer Effekte ökonomische Vorteile durch Mehrerträge möglich, die mithilfe von diesem Spotspray-System generiert wer-

den können. In Abhängigkeit von der jeweiligen Kultur können sich daraus mitunter kurze Amortisationszeiträume ergeben. Auf innovationfarm.at (unter Projekte) sind weitere Details zum Test verfügbar. Zur Verfügung gestellt wurde ARA durch das LTC Korneuburg.

Valentin Ecker, Franz Handler, Markus Gansberger, Thomas Meindl,
Im Rahmen ihrer Tätigkeit für die Innovation Farm. Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union.

Neu aufgelegt: „Der Traktor im Straßenverkehr“

In der ÖKL-Broschüre sind die wichtigsten Bestimmungen und Empfehlungen für land- oder forstwirtschaftliche Fahrzeuge auf Straßen mit öffentlichem Verkehr zusammengefasst. Als solche gelten jene Straßen, die von jedermann unter den gleichen Bedingungen benützt werden dürfen. Das betrifft somit die üblichen Landes- und Gemeindestraßen, aber auch etwa Almwege, Güterwege und Forststraßen. Auch Privatstraßen sind Straßen mit öffentlichem Verkehr, wenn dort kein allgemein sichtbares ausdrückliches Benützungsverbot für jeglichen Verkehr (also auch für den Fußgängerverkehr) aufgestellt ist.

Das ÖKL empfiehlt, diesen kompakten Klassiker am



Die ÖKL-Broschüre gibt übersichtlich die wichtigsten Vorschriften wieder.

Traktor mitzuführen. Die aktualisierte Auflage umfasst 64 Seiten und enthält zahlreiche Abbildungen, Skizzen und Tabellen. Der Preis beträgt 8 Euro, zuzüglich Versand. Bestellungen im ÖKL: 01/505 18 91 oder office@oekl.at bzw. im Webshop auf www.oekl.at

Europäische Landtechnik: Geschäftsklima wieder negativ

Der allgemeine Geschäftsklimaindex für die Landmaschinenindustrie in Europa ist erstmals seit seinem Aufschwung vor einem Jahr wieder in den negativen Bereich gefallen. Im März 2026 sank der Index von +2 Punkten auf -2 Punkte (auf einer Skala von -100 bis +100). Das berichtet der Branchenverband Cema.

Grund für den Rückgang sei eine „Abwärtskorrektur der Erwartungen“ für das kommende Halbjahr, da der Aufschwung in vielen Segmenten, insbesondere bei Ernte- und Ackerbaumaschinen, nicht eingetreten sei. Für das Gesamtjahr 2026 erscheine der Ausblick jedoch weiterhin leicht positiv. Die Befragten würden im Durchschnitt ein einstelliges Umsatz-

wachstum ihres Unternehmens erwarten.

Deutschland 2025 mit leichtem Plus

Laut VDMA haben die Hersteller von Landmaschinen und Traktoren vergangenes Jahr am Produktionsstandort Deutschland einen Umsatz von 11,3 Milliarden Euro erzielt. Das entspricht einem Plus von zwei Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Für das laufende Jahr prognostizierte der Verband in der ersten Märzhälfte angesichts „weiterhin volatiler Umfeldbedingungen eine tendenziell abwartende Haltung bei Maschineninvestitionen“. Den globalen Markt hat der VDMA als leicht wachsend eingestuft.

Landtechnikmesse Techagro kehrt als Agrishow nach Brünn zurück

Gleich mehrere Messen und Fachveranstaltungen für die Land- und Forstwirtschaft finden von 12. bis 15. April in der zweitgrößten Stadt Tschechiens in Südmähren statt: die Agrishow für Pflanzen- und Tierproduktion als Nachfolgerin der Techagro, die „Nationale Ausstellung landwirtschaftlicher Nutztiere“ mit mehr als 500 Tieren, die Forst- und Jagdmesse Silva Regina sowie die Messe Biomasa für erneuerbare Energiequellen. Am 14. April steht zudem der „Mitteleuropäische Veterinärkongress“ auf dem Programm.

Die meisten in Tschechien und der Slowakei agierenden Marken von Landmaschinen sollen heuer auf der Messe vertreten sein – von globalen Marktführern bis hin zu spe-



Zur letzten Ausgabe der Messe kamen fast 65.000 Besucher nach Brünn.

zialisierten Herstellern. Auch Unternehmen aus Österreich werden dabei sein, etwa Austro Diesel. Und natürlich wird in Brünn Jubilar Zetor nicht fehlen, seine ersten Traktoren liefen vor 80 Jahren vom Band.

Eine besondere Neuheit ist die Agriarena auf einer Außenfläche. Dort stehen Maschinenpräsentationen, Testfahrten und

Wettbewerbe auf dem Programm. Wie auch erstmals 2024 wird es den Bereich „Smart Farm“ mit Lösungen für eine effizientere und nachhaltigere Landwirtschaft geben.

Zur letzten Ausgabe der Techagro mit ihren Begleitmessen kamen 430 Aussteller und knapp 65.000 Messebesucher.

www.bvv.cz/en/agrishow

KUHN GROUP

Mehr neue Aufträge geben Hoffnung

Wie die Schweizer Unternehmensgruppe Bucher Industries berichtet, hat die zu ihr gehörende Kuhn Group vergangenes Geschäftsjahr einen Nettoumsatz von 1,053 Mrd. Franken (1,11 Mrd. Euro) erzielt. Gegenüber 2024 entspricht das einem Minus von 9,2 Prozent (–6,5 % bereinigt um Währungseffekte). Noch stärker ist das Betriebsergebnis (EBIT) zurückgegangen, um 19,3 Prozent auf 75 Mio. Franken (83 Mio. Euro). Der Auftragseingang der Kuhn Group wird mit plus 16 Prozent angegeben. Dadurch rechnet man heuer mit einem Umsatzwachstum und einer Betriebsgewinnmarge über Vorjahresniveau.

Wenn Hackschnitzelheizung, dann Guntamatic

Ob man mit industrieller Treppenrosttechnologie besonders sparsam heizen möchte, eventuell auch Agro-Brennstoffe nutzen oder zusätzlich hochwertige Bio-Pflanzenkohle zur Bodenverbesserung erzeugen will – nur Powerchip Hackschnitzelheizungen bieten all diese Möglichkeiten in einem System. Mit Heizungen von Guntamatic investiert

man aber nicht nur in maximale Effizienz und sauberste Technologie, sondern entscheidet sich auch für das absolute Qualitätsprodukt am Markt.

Extrem saubere Bio-Pflanzenkohle

Besonders spannend sind die Biochar-Anbaumodule: Damit können die Anlagen im CO₂-

Minusbetrieb bis zu 30 Kubikmeter extrem saubere Bio-Pflanzenkohle erzeugen. Diese kann zur Aktivierung von bis zu zehn Hektar Terra-Preta-Böden eingesetzt werden. Der Bedarf an Dünger, Pflanzenschutzmitteln und Antibiotika wird damit deutlich reduziert. Gleichzeitig erhöhen sich Bodengesundheit und Fruchtbarkeit, und Wasser kann auch

über lange Trockenperioden gespeichert werden. In Fachkreisen gilt diese Pflanzenkohle (Biochar) bereits jetzt als zukunftsweisender Meilenstein der nachhaltigen Landwirtschaft.

Mehr Informationen: office@guntamatic.com oder telefonisch unter 0 72 76/24 41-0.

www.guntamatic.com

ANZEIGE



Heizungen von Guntamatic sind langlebig, robust und effizient. Zudem kann saubere Bio-Pflanzenkohle erzeugt werden – klimafreundlich und sparsam.



Heumilch setzt Wachstumskurs erfolgreich fort

Die ARGE Heumilch hat kürzlich ihre Bilanz präsentiert und blickt optimistisch nach vorn. Dazu im Interview Obmann Karl Neuhofer.

 BAUERNZEITUNG

Herr Neuhofer, wie fällt Ihr Fazit für 2025 aus?

NEUHOFER: Das vergangene Jahr verlief insgesamt sehr positiv. In Österreich wurden 532 Millionen Kilogramm Heumilch verarbeitet. Besonders erfreulich ist, dass sich auch der wirtschaftliche Erfolg weiter fortsetzt. Der Umsatz mit Heumilchprodukten im heimischen Lebensmittelhandel stieg um sechs Prozent auf rund 179 Millionen Euro und entwickelte sich damit deutlich stärker als der Gesamtmarkt. Die gesamte produzierte Menge wurde wieder zu 100 Prozent vermarktet.

Was bedeutet diese Entwicklung konkret für die Heumilchbäuerinnen und Bauern?

Ein wichtiger Punkt ist der Heumilchzuschlag. 2025 lag er durchschnittlich bei rund 4,5 Cent je Kilogramm. Insgesamt konnten wir dadurch rund 23

Millionen Euro an zusätzlicher Wertschöpfung für unsere Betriebe erwirtschaften. Das zeigt, dass sich unsere konsequente Vermarktungsstrategie für die Heumilchbäuerinnen und Bauern auszahlt.

Ein großer Teil der Heumilch wird zu Käse verarbeitet. Wie hat sich dieser Bereich entwickelt?

Rund 85 Prozent der Milch werden zu Käsespezialitäten verarbeitet. Käse ist somit klar das wichtigste Produkt. Die Produktionsmenge ist um 6,2 Prozent gestiegen, der Wert sogar um 11,6 Prozent. Das bestätigt, dass Heumilch als Rohstoff für hochwertige Käsespezialitäten sehr gefragt ist.

Welche Rolle spielen die Exportmärkte für die Heumilch?

60 Prozent der Heumilchprodukte gehen ins Ausland, dabei ist Deutschland unser wichtigster Markt. Wir sehen auch, dass

die Bekanntheit der Marke Heumilch weiter steigt, so kennt mittlerweile in Deutschland jeder Zweite Heumilch.

Wie sieht es mit der Zukunft der Heuwirtschaft aus?

Wir vernehmen ein deutliches Interesse bei unseren Mitgliedsbetrieben. Laut unserer Zukunftsstudie aus dem vergangenen Sommer wollen 95 Prozent von ihnen auch im Jahr 2030 weiterhin Heumilch produzieren. Unsere Mitglieder

betreiben die ursprüngliche Form der Milcherzeugung aus innerer Überzeugung und stehen hinter der nachhaltigen Wirtschaftsweise. Gleichzeitig sehen wir auch, dass immer mehr Betriebe auf Heuwirtschaft umsteigen. Ihr Anteil hat sich in den vergangenen neun Jahren von vier auf zwölf Prozent verdreifacht.

Welche Schwerpunkte setzt die ARGE Heumilch im kommenden Jahr?

Wir werden unsere Kommunikationsmaßnahmen weiter ausbauen und den Fokus stark auf Heumilch-Käse legen. Mit Kampagnen in Österreich und Deutschland wollen wir die besondere Qualität der Heumilch und ihre Bedeutung für hochwertige Käsespezialitäten stark sichtbar machen. Unser Ziel ist es, den Absatz weiter zu steigern und damit langfristig stabile Rahmenbedingungen für unsere Betriebe zu sichern.





Heumilch erreicht Millionenpublikum

Mit der Frühjahrskampagne sorgt die ARGE Heumilch für eine starke Präsenz in Österreich und Deutschland. Unter dem Slogan „Frische Gräser, Kräuter und Heu sorgen für beste Käsequalität“ erreicht die zweimonatige Kampagne in Österreich rund 210 Millionen Kontakte. Über einen TV-Spot, Printinserate sowie Online-Werbung wird ein breites Publikum angesprochen. Neu kann auch im

Kino auf der Großleinwand in die Heumilch-Welt eingetaucht werden.

Auch im öffentlichen Raum ist Heumilch stark präsent: Großflächige Plakate und digitale Screens sorgen für hohe Sichtbarkeit. Besondere Highlights in Wien sind ein überdimensionaler 3D-Käselaib und ein als Reifekeller gestaltetes Wartehäuschen.

Starker Auftritt auch in Deutschland

In Deutschland konzentriert sich die Heumilch mit dem Claim „Heumilch-Käse: Beste Qualität mit Muh und Siegel“ zusätzlich auf den Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit. Neben den bewährten Formaten Print und Online umfassen die Out-of-Home-Maßnahmen Premium-Plakatstellen, großflächige Außenwerbungen in München und Düsseldorf sowie Straßen-

bahnen im Heumilch-Look in Köln und Stuttgart. Außerdem wird die Kampagne um Schaltungen im Kino und im Streaming-TV erweitert. Dadurch erreicht sie deutschlandweit rund 200 Millionen Kontakte.

Gewinnspiel

Abgerundet wird die Kampagne durch ein Gewinnspiel, bei dem drei Air Fryer verlost werden.



Jetzt mitmachen
www.heumilch.com/gewinnspiel



Schnelle Küche mit Heumilch: Neues Rezeptheft für den Alltag

Mit dem neuen Rezeptheft „Ruckzuck köstlich“ zeigt die ARGE Heumilch, dass sich hochwertige Zutaten und schnelle Küche gut verbinden lassen. Von der Vier-Heumilch-Käse-Pasta über Zucchini-Käse-Röllchen auf Blattsalat bis hin zu Backofenkäse mit Bruschetta oder

French Toast mit Topfencreme wird eine breite Auswahl an herzhaften und süßen Gerichten geboten. Diese sind einfach nachzukochen und stehen in rund 20 Minuten auf dem Tisch.

„Heumilch ist aufgrund ihrer besonderen Qualität eine ideale Grundlage für schmackhafte Gerichte – auch dann, wenn es im Alltag schnell gehen muss. Vor allem gereifte Heumilch-Käsespezialitäten

bringen so viel Aroma mit, dass wenige Zutaten und einfache Zubereitungsschritte für echten Genuss ausreichen“, erklärt Christiane Mösl, Geschäftsführerin der ARGE Heumilch.

ANZEIGE



Broschüre jetzt kostenlos bestellen



FOTO: VADURA

Schinken-Eier-Terrine

REZEPT VON JANA VADURA

Zutaten: 200 g Schinken, 5 hartgekochte Eier, 1 in Glas eingelegtes Gemüse (z. B. Karotten, Erbsen, Gurken, Zwiebeln), 100 g Mayonnaise, 3 Blatt Gelatine, 2 EL Senf, Salz und Pfeffer

Zubereitung:

Den Schinken fein würfeln und in eine Schüssel geben. Die hartgekochten Eier klein schneiden und zum Schinken hinzufügen. Das eingelegte Gemüse aus dem Glas dazugeben und alles gut vermischen. Den Sud aus dem Glas mit Wasser auf insgesamt 200 ml auffüllen, in einen kleinen Topf geben und erhitzen. Die Gelatineblätter hinzufügen und langsam erwärmen, bis sie sich vollständig aufgelöst haben. Die Gelatinelösung mit der Schinken-Ei-Gemüse-Mischung verrühren. Mit Salz, Pfeffer und Senf abschmecken. Eine Terrinenform (z. B. eine Rehrückenform) mit Frischhaltefolie auslegen. Die Mischung in die Form füllen, glattstreichen und für mindestens drei Stunden (besser über Nacht) im Kühlschrank fest werden lassen. In Scheiben schneiden und mit frischem Brot servieren.



Jana Vadura
Gewinnerin der BauernZeitung-Kochbuch-Verlosung

Die Niederösterreicherin Jana Vadura gärtner leidenschaftlich gerne und kocht am liebsten mit Zutaten aus dem eigenen Garten.



Genießbare Lebensmittel im Wert von etwa 800 Euro landen in jedem heimischen Haushalt pro Jahr im Schnitt in der Tonne.

Neue Allianz gegen Lebensmittel im Müll

FOTO: ADOBE STOCK.COM - RYANKING99

Vertreter aus Landwirtschaft, Handel, Gastronomie, Industrie und die Tafel Österreich haben sich zusammengeschlossen, um vereint gegen Ernährungsarmut zu agieren.

KATHARINA BERGER

Ernährungsarmut bekämpfen und Lebensmittelverschwendung reduzieren – so der Gründungsgedanke einer vergangenen Woche in Wien neu gegründeten Kooperation. Die „Allianz gegen Lebensmittelverschwendung“ zählt 36 Mitglieder, allesamt Vertreter der Lebensmittelwertschöpfungskette,

etwa aus Landwirtschaft, Handel, Gastronomie, Industrie, Logistik, Sozial- und Kommunalbereich. Grund für die Gründung gibt es hierzulande genug, denn jährlich landen mehr als eine Million Tonnen noch genießbare Lebensmittel in der Tonne. „Wenn wir gemeinsam agieren, können wir schneller und effizienter handeln“, erklärt Alexandra Gruber, Geschäftsführerin der Tafel Österreich, und weiter: „Voraussetzung dafür ist eine gute Vernetzung und regelmäßige Kommunikation.“ Alle Mitglieder, unter anderem der Bauernbund, die Bäuerinnen und die LK Niederösterreich, bringen somit ihre Expertise aus unterschiedlichen Bereichen ein, um dem Ziel näherzukommen.

fen und strukturelle Verbesserungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu erreichen. Das möchte man durch den Dialog der Stakeholder untereinander, aber auch durch die Multiplikatorenfunktion der Mitglieder erlangen. Menschen in Österreich sollen dazu ermutigt werden, sich in ihrem eigenen Umfeld gegen Lebensmittelverschwendung und Armut zu engagieren, hieß es bei einer Pressekonferenz.

Landwirtschaft zentral

In der Landwirtschaft ist Kreislaufwirtschaft Alltag. Themen wie gesunde Ernährung, Ressourcenschonung sowie Regionalität und Saisonalität greifen hier unmittelbar ineinander. Umso wichtiger ist es, den Agrarsektor von Beginn an in eine solche Allianz einzubinden. Für Die Tafel Österreich stellt die Lebensmittelrettung

Bewusstseinsbildung als zentrales Anliegen

Ein weiteres Ziel der Allianz ist auch, Bewusstsein zu schaf-



Alle Rezepte jetzt auch online

Alle in der BauernZeitung veröffentlichten Rezepte finden Sie auch online unter:



bauernzeitung.at/rezepte

aus der Landwirtschaft zwar noch ein vergleichsweise junges Handlungsfeld dar, gewinnt jedoch rasch an Bedeutung: Allein im Jahr 2025 konnten in diesem Bereich 300 Tonnen Frischware akquiriert werden – ein Plus von 50 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor.

Auch Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger ist es ein großes Anliegen, aktiv gegen Lebensmittelverschwendung vorzugehen. Sie spricht von einem Lernprozess, der bereits im Kindesalter beginnen sollte. Dieser beruhe auf einem wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln und auf dem Wissen darüber, wie sie erzeugt werden, woran man heimische Qualität erkennt, wie man sie richtig lagert und schließlich zu schmackhaften, gesunden Mahlzeiten verarbeitet. „Diese Lernziele vermitteln die heimischen Seminarbäuerinnen seit drei Jahrzehnten erfolgreich. Auch bei „Schule am Bauernhof“ ist dieser Bildungs-



Vertreter aus Landwirtschaft, Handel, Gastronomie und Tafel Österreich machen die Lebensmittelverschwendung zum zentralen Thema.

ansatz ein zentraler Bestandteil. Aus unserer Sicht braucht es insgesamt mehr Wissensvermittlung über Landwirtschaft, Ernährungs- und Konsumbildung – also über die grundlegende Kulturtechnik des Kochens und Haushaltens“, so Neumann-Hartberger.

Mehr als die Hälfte der Lebensmittelabfälle entsteht in privaten Haushalten. Der breite Schulterschluss der beteiligten Akteure soll daher auch gesellschaftlich wirken und Bewusstsein sowie Wissen im Alltag stärken. Gleichzeitig brauche es ein klares politi-

sches Bekenntnis: Die Rahmenbedingungen für die karitative Weitergabe von Lebensmitteln gelten weiterhin als unzureichend und das über alle Sektoren hinweg, heißt es von der Tafel Österreich. Gerade in der Bündelung von Know-how, Erfahrung und Handlungsspielräumen liege jedoch eine große Chance. Mit der Allianz sollen sich erstmals Möglichkeiten eröffnen, sektorübergreifend wirksamer gegen Lebensmittelverschwendung vorzugehen und gemeinsam nachhaltige Lösungen zu etablieren.

Nächstes Treffen im Mai

Bereits im Mai werden die Allianz-Mitglieder zu einem ersten Gipfeltreffen in Wien zusammenkommen, um Herausforderungen, Ideen, konkrete Lösungen und Best-Practice-Beispiele aus dem In- und Ausland zu diskutieren und konkrete Umsetzungspläne zu schmieden.

Mondkalender April 2026



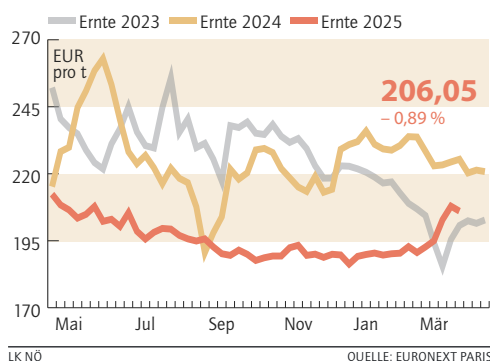
Hier finden Sie Erklärungen zum Mondkalender.

	Mi 1	Do 2	Fr 3	Sa 4	So 5	Mo 6	Di 7	Mi 8	Do 9	Fr 10	Sa 11	So 12	Mo 13	Di 14	Mi 15	Do 16	Fr 17	Sa 18	So 19	Mo 20	Di 21	Do 22	Fr 23	Sa 24	So 25	Mo 26	Di 27	Mi 28	Do 29	Fr 30
Tierkreiszeichen & Tagescharakter	♏ 03:51	♏ 13:12	♏ 00:32	♏ 13:05	♏ 00:56	♏ 09:56	♏ 15:05	♏ 16:59	♏ 17:18	♏ 18:01	♏ 20:42	♏ 02:05	♏ 10:03	♏ 20:02																
Mondphasen	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾
Bäume/Sträucher pflanzen																														
Blumen gießen																														
Brot backen																														
Düngen																														
Einkochen/Einfrieren																														
Ernten/Lagern																														
Fenster putzen																														
Haare schneiden																														
Rasen mähen																														
Kräuter sammeln																														
Nagelpflege																														
Nährende Gesichtspflege																														
Obstbaumschnitt																														
Schädlingsbekämpfung																														
Wurzelpflanzen säen und pflanzen																														
Blütenpflanzen säen und pflanzen																														
Blattpflanzen säen und pflanzen																														
Fruchtpflanzen säen und pflanzen																														

☾ Zunehmender Mond ● Vollmond ☾ Abnehmender Mond ○ Neumond | Mond geht ☾ unter sich ☽ über sich | Bunte Symbole: gelingt besonders gut | Graue Symbole: an diesem Tag ungünstig
 ■ Schwendtag | Schädlingsbekämpfung: O = Oberirdisch, U = Unterirdisch, S = Schnecken | Wurzel-Tag = geeignet für Wurzel- und Knollengemüsearten | Blatt-Tag = für Blattgemüsearten, Kräuter, Heckenpflanzen und Rasen | Blüten-Tag = für alle Blütenpflanzen, -gemüsearten, -heilkräuter, Stauden, Blumen | Frucht-Tag = Fruchtpflanzen, -gemüse, Beerensträucher, Obstbäume, Getreide.

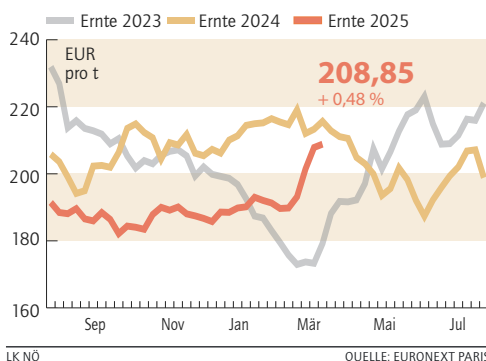
Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



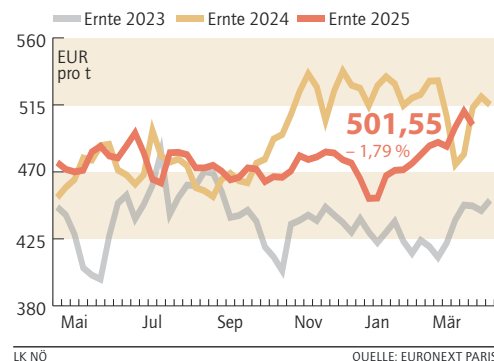
Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



GETREIDEMARKT

Krieg überschattet Märkte

An den internationalen Getreidemarkten dominierte in der vergangenen Woche weiterhin die Entwicklung im Iran-Konflikt das Handelsgeschehen – Nachdem Ende letzter Woche die USA dem Iran noch mit Angriffen auf Anlagen zur Energiegewinnung gedroht haben, lenkte der US-Präsident zu Wochenbeginn überraschend ein und signalisierte doch Verhandlungsbereitschaft – In der Folge gaben die Erdölnotierungen merklich nach, wodurch auch an den Getreidemarkten ein Teil der Risikoaufschläge vorerst ausgepreist wurde – An der Euronext Paris fiel der Mai-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um 2,4 Prozent auf 202,25 €/t – Der Juni-Maiskontrakt konnte sich im Wochenvergleich mit 209 €/t knapp behaupten – Am heimischen Kassamarkt blieben die Umsätze mit Ausnahme kleinerer Deckungsgeschäfte zuletzt recht verhalten – Viele Marktteilnehmer wollen die weitere Entwicklung im Nahostkonflikt abwarten – An der Wiener Produktenbörse gab Qualitätsweizen in der vergangenen Woche um einen Euro auf 192 €/t nach – Futtergerste verteuerte sich seit der Letztnotierung Mitte Februar um 5,5 Euro auf 172 €/t – Futtermais notierte mit 185 €/t stabil auf dem Vorwochenniveau.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	10-20
Vorwiegend festkochende Sorten	10-20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 18.03.2026;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	192
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	185
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 19.03.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	172-178
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	170-175
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	390-400
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	420-430
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	470-480
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		405-415
Sojabohnen für Futterzwecke		405-415

KARTOFFELMARKT

Ruhiges Marktgeschehen

Am österreichischen Speisekartoffelmarkt gibt es weiterhin wenig Bewegung – In den Lägern befindet sich nach wie vor mehr als ausreichend vermarktungsfähige Speiseware – Auf der Absatzseite wird im Inland von einem stetigen Bedarfsgeschäft berichtet – Vom nahenden Osterfest erwartet man auch kurzfristige Impulse – Für eine nachhaltige Entspannung der Angebotssituation reicht der Inlandskonsum jedoch nicht aus und im Export fehlt es weiterhin an nennenswerten Absatzmöglichkeiten – Damit schwindet die Chance auf Lagerkostenaufschläge in dieser Saison zusehends – In Niederösterreich wird für Vertragsware und für Premiumqualitäten weiterhin bis zu 20 EUR/100 kg bezahlt, wobei Risikoabschläge sowie Abzüge für Logistikaufwendungen und Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – Für freie Ware liegen die Preise deutlich darunter – Aus Oberösterreich wird ein stabiles Preisniveau von meist 15 EUR/100 kg genannt.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 19.03.2026
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	405-415
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335-345
Mais für Futterzwecke	lose	330-355

Zahlen und Fakten zum Saisonstart

Spätestens Mitte April rücken wieder die Spargelstecher aus, um den Hunger nach dem beliebten Frühlingsgemüse zu stillen. Die wichtigsten Daten rund um diese besondere Nische des Feldgemüsebaus.

CLEMENS WIELTSCH

Mit Frühlingsbeginn steigt alljährlich auch die Nachfrage nach Spargel. Stolze 1,7 Kilogramm werden laut AMA-Marketing alljährlich pro österreichischem Haushalt gekauft. Ein Drittel aller Verbraucher greift in der Saison bis Ende Juni zum Spargel.

Statistik Austria beziffert die Produktion im Vorjahr hierzulande auf rund 2.807 Tonnen, etwas mehr als noch 2024. Rund zwei Drittel davon entfielen auf weißen Spargel, etwa ein Drittel auf grünen Spargel. „Aktuell stammt das Angebot im Handel noch ausschließlich aus dem Ausland, österreichischer Spargel ist derzeit noch nicht verfügbar“, wird bei der AMA-Marketing im Hin-

blick auf den Saisonstart betont. Tatsächlich standen auch im Vorjahr der Inlandsproduktion Importe in Höhe von rund 4.300 Tonnen gegenüber. Wichtigster Exporteur nach Österreich ist Ungarn mit 31 Prozent Anteil, gefolgt von Spanien und Italien mit jeweils gut einem Viertel sowie abgeschlagen Deutschland (7 %) und Peru (3 %). „Gerade bei sensiblen Frischeprodukten wie Spargel spielt die Herkunft eine zentrale Rolle. Österreichischer Spargel steht für kurze Transportwege, Frische und nachvollziehbare Qualität. Das macht ihn zu etwas Besonderem“, weiß AMA-Marketing-Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek.

Den Marktexperten der AMA zufolge sei der derzeit auf einer Fläche von 750 Hektar betrie-



In wenigen Tagen beginnt die Ernte.

bene Spargelanbau generell ein „wirtschaftlich durchaus interessantes Segment“. Das große Aber ist allerdings, wie so oft, die Abhängigkeit von der Witterung, wie man informiert: „Besonders kalte Frühjahre können die Erträge teilweise deutlich reduzieren, während warme Temperaturen einen vergleichsweise frühen Saisonstart und

hohe Erntemengen nach sich ziehen.“ Die ersten Erntepartien werden entsprechend, abhängig von der Güteklasse und dem gewählten Vermarktungsweg, saisontypisch am besten bezahlt. Im Vorjahr kratzte Grüner Spargel (konventionell, Klasse I) zum Erntebeginn laut AMA-Analysten an der Zehn-Euro-Marke (pro Kilogramm netto, frei Rampe). Weißer Spargel lag zeitgleich geringfügig darunter, bei etwa 9 Euro. Zu beachten ist, dass es sich hier um Einkaufspreise des Handels handelt, Importe sind in den Durchschnittspreisen mitberücksichtigt. Brancheninsidern zufolge seien die Erlöse insbesondere in der Direktvermarktung attraktiver, Erzeugerpreisniveaus aber dadurch schwerer abzuschätzen.

Handelsbilanz bei Milch weiter positiv

Wiewohl die Importe im Gesamtjahr 2025 ebenso zulegen, stimmen die Zahlen der Außenhandelsbilanz die Molkereiwirtschaft optimistisch.

Die Statistik Austria hat jüngst die Bilanzen zum milchwirtschaftlichen Außenhandel 2025 veröffentlicht. Österreichische Molkereien und Käseereien konnten im Vorjahr Milchprodukte um 1,95 Mrd. Euro exportieren, dem standen Importe im Wert von 1,37 Mrd. Euro gegenüber. Das Export-Plus betrug 175 Mio. Euro oder 9,5 Prozent, jenes der Importe 150 Mio. Euro oder 12,4 Prozent. Der positive Außenhandelssaldo der österreichischen Milchwirtschaft konnte demgemäß von

609 auf 634 Mio. Euro weiter gesteigert werden.

In Summe ein „starkes Jahr“

2025 war für die Branche laut Milchverband (MVÖ) „im Durchschnitt ein sehr starkes Jahr“, anfangs steigende Preise hätten preisbedingt höhere Umsätze ergeben, auch im Außenhandel. Dem folgte zu Jahresende der bekannte Preisverfall, welchen der Branchenverband mit der „Mehrproduktion in

vielen produktionsstarken Ländern“ begründet.

Export-Aushängeschild blieb 2025 erneut Käse. Hier wurde mit wertmäßigen Ausfuhren von fast 990 Mio. Euro mehr als die Hälfte der Umsätze erzielt. „Die österreichische Milchwirtschaft konnte sich mit ihrer Qualitätsstrategie auch am heftig umkämpften, internationalen Milchmarkt behaupten und seine Marktposition weiter ausbauen“, resümierte MVÖ-Präsident Helmut Petschar entsprechend.

EIER

Lage weiterhin angespannt

„Die Nachfrage nach Eiern ist ungebrochen hoch, zum Bedarf an Frischeiern kommt in der Vorosterzeit naturgemäß der Bedarf an gekochten und gefärbten Eiern dazu“, informiert die EZG Frischei diese Woche. Rund um das Osterfest seien indes bereits zahlreiche Ausstellungen geplant. Der Eiermarkt ist in ganz Europa derzeit knapp versorgt und laufende Ausbrüche von Vogelgrippe und Newcastle-Disease verschärfen die Situation zusätzlich.



Claas Torion 530: Der Allrounder der Hollnbuchner GmbH

Im Lager der Hollnbuchner GmbH packt ein Claas Torion 530 Radlader mit an. „Der Torion passt einfach zu uns, weil er sehr wendig und multifunktional einsetzbar ist“, sagt Geschäftsführer Manuel Hollnbuchner.

Von der Planung bis zur Ausführung und Baustellenkoordination bekommen die Kunden alles aus einer Hand. Seit jeher wird bei Hollnbuchner Wert auf die Kompetenz der Mitarbeiter gelegt: 23 sind es inzwischen, die Lehrlinge werden hier selbst ausgebildet – dafür wurde das Unternehmen 2025 mit dem „ineo“ als vorbildlicher Lehrbetrieb ausgezeichnet.

Der Sinn für die wichtigen Details in der betrieblichen Wertschöpfung hat auch zur Entscheidung für den Torion 530 geführt, wie Manuel Hollnbuchner durchblicken lässt: „Uns



Wendigkeit und Multifunktionalität des Claas Torion 530 überzeugen.

hat in der Testphase die einfache Bedienung beim Gerätewechsel überzeugt.“ Bei der Maschinenausstattung vertrauen die Hollnbuchners schon seit Langem auf Frakam Landtechnik. Auch bei dieser Kaufentscheidung hat sich das Team viel Zeit genommen, um das richtige Produkt zu finden, und der Service ist einfach zuverlässig.

www.claas.at
FIRMENMITTEILUNG

LINDNER: INNOVATIONEN AUS ÖSTERREICH



Gefederte Vorderachse gratis

Im Grünland, im Ackerbau oder im überbetrieblichen Einsatz können die Arbeitstage schon einmal etwas länger dauern. Um Einsatzprofis beste Bedingungen zu garantieren, hat Lindner die gefederte Vorderachse entwickelt. Sie sorgt für mehr Komfort, besseren Bodenkontakt und reduziert Stöße bei Transportfahrten und ausgedehnten Arbeitseinsätzen. Der Fahrer kann die Federung der Frontachse je nach Situation sperren, anheben oder absenken. Bei der Frühjahrsaktion 2026 bietet Lindner die gefederte Vorderachse für alle neu bestellten Lintracs kostenlos an. Die Aktion gilt bis 30. Juni 2026 in Kombination mit der Preisliste 01-2026. Für Modelle

ohne gefederte Vorderachse gibt es Zusatzausstattung im selben Wert. Beim neuen Lintrac 160 LDrive setzt Lindner zusätzlich auf eine luftgefedeerte Panorama-Freisichtkabine. Dazu kommt ein luftgefederter Sitz mit Sitzheizung, Lüftung und automatischer Gewichtseinstellung. Auch die TraLink-Kabine beim Lintrac 95 LS und 115 LS sowie bei den stufenlosen Lintracs 100 und 130 ist auf Wunsch mit Luftfederung erhältlich.

Jetzt QR-Code scannen und mehr über die Frühjahrsaktion von Lindner erfahren:



EPP
efficient power program

STELLENMARKT

Wir suchen ab Juni/Juli 26 einen/eine Schaffer/in für die Landwirtschaft auf unserem Hundsbichl Bauernhof mit Schwerpunkt Pferde & Kutschfahrt. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung: Hotel Der Lärchenhof – Martin Unterreiner, Lärchenweg 11, 6383 Erpfendorf/Tirol, Tel.: +43 (0) 5352 8138-0, E-Mail: kariere@laerchenhof-tirol.at
Tirol/26K00599

Gut Landsthal sucht MITARBEITER/IN für Bio-Landwirtschaft in 3170 Hainfeld. Voraussetzung: einschlägige Praxis im Grünland oder Rinderzucht, gute Deutschkenntnisse sowie Führerschein F mit Anhänger. Wir bieten: Arbeiten in einem jungen, dynamischen Team, € 2.550 brutto/Monat. Bewerbungen: 0664/60791170 oder johann@zoechling.at
NÖ/26K00565

PACHT

Für Mutterkühe Weide oder Almflächen gesucht. Tel.: +43664/1948520.
Stmk./26K00543

Alm- und Weidefläche für Kalbinnen und Ochsen gesucht. Tel.: +43664/1948520.
Stmk./26K00542

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettenland.com
Tirol/26K00324

REALITÄTEN

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/26K00319

Naturverbundener Tiroler, 34 J., beruft. sucht Bauernhof, Haus auf Leibrente, österreichweit, 0650/7018869.
NÖ/26K00664

Verkaufe zwei Bio-Ackergrundstücke: 1,8 ha KG Reisenberg und 0,8 ha KG Moosbrunn. Angebote ab 9 €/m² an bio-acker@gmx.net
NÖ/26K00603

HAUS zu VERMIETEN, 2223 Hohenruppersdorf, befristet ca 3 Jahre, Wohngemeinschaft für saisonale Arbeitskräfte möglich, 0676/9028667
NÖ/26K00458

Suche Kulturgrundstück für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770.
Tirol/26K00317

FUTTERBÖRSE

Maissiloballen, 130 cm Durchmesser, gute Qualität zu verkaufen (WZ). 0664/8781272.
Stmk./26K00676

Heuballen um € 10,- pro Stück zu verkaufen. Tel. 0660/6587122.
Stmk./26K00669

Aktion Futtermittel – Silo- und Heuballen, € 20/Stück, Ernte 2025. Aktion bis 15. April 2026; Abholung/Zustellung ab Hof im Texingtal/NÖ; Hans Hauser, 0664/2803958, dr.hauser@aon.at
NÖ/26K00627

Luzerne-Kleeheu, Quaderballen, günstig abzugeben, 0664/4315048.
NÖ/26K00621

Kleine Strohballen á 12 kg zu verkaufen, 250 Stück, 0676/3983574.
NÖ/26K00386

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.
OÖ/26K00339

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.
NÖ/26K00337

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grumet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.
Stmk./26K00336

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
OÖ/26K00333

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.
Stmk./26K00332

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreiber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.
Tirol/26K00327

MEHR TECHNIK FÜR WENIGER CASH!

JETZT ZUGREIFEN: AUSGEWÄHLTE AKTIONSMODELLE IN LIMITIERTER AUFLAGE.

„Austria Edition“

Alle Maschinen als Sonderedition in JAVA Grün verfügbar.



5105 D Premium

- 106PS - 4 Zylinder
- Powershuttlegetriebe mit 3-fach Lastschaltung
- Kompakt + wendig

65.090€

inkl. MwSt.



5115 Premium

- 116PS - 4 Zylinder
- Powershuttlegetriebe mit 3-fach Lastschaltung
- EHR + Frontkraftheber

78.480€

inkl. MwSt.



6135C TTV

- 136PS - 4 Zylinder in JAVA Grün
- Stufenlosgetriebe mit vollelektrischen Steuergeräten
- Gefederte HD Vorderachse

124.900€

inkl. MwSt.



6210 TTV

- 210PS - 6 Zylinder
- Dual-Speed Frontzapfwelle + Stufenlosgetriebe
- AGROSKY ready

ab 174.490€

inkl. MwSt.



WIR MACHEN LANDWIRTSCHAFT.

Nähere Informationen bei deinem Deutz-Fahr-Vertriebspartner.

*Angebot gültig bei teilnehmenden Deutz-Fahr-Austria-Vertriebspartnern bis März 2026 und nur solange der Vorrat reicht. Nähere Informationen zur Ausstattung bei Ihrem Deutz-Fahr-Austria-Vertriebspartner. Nur gültig bei Kaufvertragsabschluss für ausgewählte, vorbestellte, lagernde Deutz-Fahr Traktoren. Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen. Abbildungen nicht Teil des Vertrags. Irrtum, Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten.

WWW.DEUTZ-FAHR.AT



Heu und Stroh, Lieferung frei Hof.
Löffler, Leutasch, 0664/5138127.
Tirol/26K00312

Heu, Grummet, Stroh, Maisbal-
len auch Bio, liefert Fa. Datzer,
0049/899035294,
www.datzer.bayern
Tirol/26K00310

FORST UND HOLZ

Verkaufe 12 geschnitzte Holzbalken,
4 m/3,40 m, und 20 m² gehackte
Bretter, 0664/5424115.
Tirol/26K00631

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m
Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik
Wertholz,
Schmitt Karl, schmitt@mohik.at,
0676/846302612.
Stmk./26K00373

Kaufe Altholz (zahle Höchst-
preise), Stadlbretter, Böden,
Balken. fichtner@holz-furnier.at,
0664/8598176 oder 07246/7781
OÖ/26K00338

Altholz gesucht! Kostenloser Abbau,
alte Stadl, Bauernhäuser, Dachstühle,
Tel. 0660/5038900,
Mail: office@almtal-altholz.at
OÖ/26K00326

TIERMARKT

Fertig_Mäster für unsere Jung-Rinder
(Stiere, Ochsen, Kalbinnen) ge-
sucht – Mindest-Mastplatz für 10 Stk.
benötigt – ohne eigenen Geldeinsatz;
für konventionelle und Bio-Betriebe.
Fa. Schalk 0664/2441852 – Kauf
selbstverständlich auch möglich!
Stmk./26K00672

Nehme Mutterkühe sowie Pferde
auf gutgrasige Alpe mit bester
Behirtung für Sommer 2026 an,
0664/2815041.
Vbg./26K00670

Kaufe Nutz- Schlachtpferde, Fohlen,
Pony, Esel. 0664/3586401.
Stmk./26K00667

Verkaufe graue Kuh, belegt
6.9.2025, 0650/5260047.
Tirol/26K00653

Suche Jungvieh auf Alpe Grübele in
See im Paznaun, 0676/5762330.
Tirol/26K00652

Verkaufe 2 Pustertaler Sprin-
zen, Erstlingskühe mit Kalb, und
eine Pustertaler Sprinzenkalbin,
0650/8600055.
Tirol/26K00633

Grauvieh Stierkalb zu verkaufen,
geb. 15.3.26, Leutasch,
0664/3136352.
Tirol/26K00626

Prächtigen Gockel, Alter ca. 9 Mo-
nate abzugeben, Tel. 0664/2404393.
Tirol/26K00608

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe
in Milch, Kalbinnen, sowie Ein-
steller männlich/weiblich und kaufe
Schlachtrinder, 0676/5393295.
OÖ/26K00602

Verkaufe wunderschöne Haflinger
Jährlingsstute, 0664/4218227.
NÖ/26K00601

Hybridjunghennen, auch Bio,
erste Eier anbei, geimpft, stark
verbilligt, freie Zustellung.
J. Holzmeister, Trieben,
0676/3542571
Tirol/26K00387

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse,
Geschlecht und Alter egal. Selbst-
abholung und sofortige Barzahlung.
Die Tiere werden am eigenen Betrieb
gemästet und in der hofeigenen
Schlachtung geschlachtet. Preis nach
Absprache, 0660/7169266.
NÖ/26K00370

Kaufe BIO und konventionelle
Schlachtlämmer, Altschafe und
Ziegen zu Tageshöchstpreisen
gegen Barzahlung, NÖ,
0660/7169266.
NÖ/26K00361

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und
Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel,
0664/5305304 oder
0664/2066515.
Tirol/26K00309

AKTION
Baustahlgitter
 Betonrippenstahl – geschnitten u. gebogen, Distanzstreifen u. Drunterleisten, I- & U-Träger, Isolierpaneele u. Trapezprofile, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at
 Tel. 0 72 73/88 64

Hofer Inklusive Lieferservice
 Eisen- und Stahlwaren GmbH.

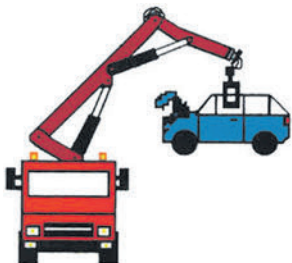
Alles für den Bau - von Hofer - genau

KRAFT FAHRZEUGE

Kaufe Allradautos
 Österreichweit, zahle Höchstpreise für Allradautos und PickUp in jedem Zustand, auch Unfall/ohne Pickerl. Barzahlung u. Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/26K00671

Mercedes GLK 220, BJ 10/2014, 170 PS, Allrad, Diesel, dunkelgrau, 8-fach bereift, Service neu, Topzust., 14.900,- €, 0664/1428231. NÖ/26K00663

Ankauf Allradfahrzeuge
Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/26K00328



Autoentsorgung
 Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/26K00330

AUTOANKAUF
 Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590. Stmk./26K00316

Allradautos Tirol
 Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. Tirol/26K00315

Allradautos
 Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/26K00314

LANDWIRT-SCHAFTLICHE FAHRZEUGE

Suche Mähtrac (Aebi oder Reform) und Lindner T 3500 mit Schicht Heckstreuwerk (Breitstreuer), 0664/5366192. Tirol/26K00668



Schulungsmaschine abzugeben! Gelegenheit! CLAAS EVION 430, Dreschwerk mit Trommeldurchmesser 600 mm, Breite 1.420 mm, 5-Schüttler, Korntank 6.500 lt, 3-D Siebkasten, Motorleistung 231 PS, Klimautomatik, Luftsitz, Ber. vorne 800/65 R32, hinten 500/70 R24, sehr gute Ausrüstung. Sonderpreis! Auskunft: Tel. 0676/7938584. NÖ/26K00598

Suche Mähdrescher und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. NÖ/26K00444

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/26K00395

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/26K00344

Suche einen Mähdrescher von Claas, bitte alles anbieten, ganz Österreich, 0660/5314553. NÖ/26K00335

MASCHINEN U. GERÄTE



Verkaufe Dreiachs-Hack-schnitzelkippanhänger 55 m³, Tel:0664/4842930. OÖ/26K00677

Schneeschild 2,5 m, Hubstapler 4,5t, 4-Schar-Maispflug Kverneland, Rasentraktor neu, 2-Zylinder, Marke: STIGA. 0664/9971766. Stmk./26K00675

Verkaufe Pöttinger Kreiselegge Lion 301 und Mengele Miststreuer S 5000 H, aus Betriebsaufgabe, 0664/7853565. NÖ/26K00674

Verkaufe Kartoffellegger, 2 rhg., 160 €, 0664/1538565. NÖ/26K00666

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700. Vbg./26K00662

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700. Bgld./26K00661

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700. Ktn./26K00660

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700. Sbg./26K00659

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700. Stmk./26K00658

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700. Tirol/26K00657

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700. OÖ/26K00656

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700. NÖ/26K00655



Verkaufe Schauer Entmistinganlage – Presentmisting mit Querbahn, sehr guter Zustand. VB: € 2900,-, 0664/73658821. OÖ/26K00650

Pöttinger Ernteboss 2, 28 Kubik, mit Dosierung und Querförderband, sehr guter Zustand; Seitenmäherwerk zu verkaufen, 07472/23703. NÖ/26K00623



Verkaufe Rohrmelkanlage, 3 Melkzeuge Pulsatronic mit Milchmengenmessung und Waschautomat. VB: € 2500,-, 0664/73658821. OÖ/26K00649



Verkaufe Seilwinde Igland 4601 mit 4 tonnen Zugleistung. Einfache beidseitige Bedienung. Abzuholen in 4871 Zipf, VP: 1.000 €, Anton: 0660/1472111. OÖ/26K00622

Verkaufe alten Dreiachs Dreiseitenkipper, 4.950,-€, 0664/4500148. NÖ/26K00615

Minibagger 1,8T, neu zu verkaufen € 13899,- T.: 0421 43799700. Wien/26K00604



Breviagri – klappbare Kreiselegge, 22.800,- €, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/26K00600

Verkaufe Pflug, Heger Delphin 3/30, 250,- €, 0664/1538565. NÖ/26K00574

www.seilwindenseile.at
Forstseile, Forstketten und Forstzubehör, in Spitzenqualität zu attraktiven Preisen! Stmk./26K00435

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan; Compad Lader Bobcat: 0676/9401064.

Stmk./26K00433

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.

Stmk./26K00432

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

NÖ/26K00393

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623

OÖ/26K00342



Waagen ab 0,1µ – 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.

OÖ/26K00111

VERSCHIEDENES

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007

OÖ/26K00343

Verkaufe Tiefkühlzelle – Kühlzelle, 0664/3712718.

NÖ/26K00665



Verkaufe Relief „Fuhrwerk“ aus Holz geschnitzt u. gefassen, 140x45 cm, hergest. v. Blassnig, Hopfgarten i.O., 990 €, 0664/2318321.

Tirol/26K00624

Rundschalungen zum Bau von Güllegruben zu verkaufen. Versch. Größen, 40 bis 86 Kubik Grubenhalt, Lagler Inzing, 0699/10019637.

Tirol/26K00492



Edelstahlkamin-Markenprodukt Doppel- od. Einwandig f. Neubau/Sanierung. Zertifiziert u. geprüft! info@scherrer-gmbh.at; 06235/20644

OÖ/26K00350

Alm-Gastro Auflösung: Geschirr, Besteck, GM-Behälter und vieles mehr, 0676/9274233.

Tirol/26K00609

Verkaufe Ackerfläche ca. 9841 m² mit eigenen Brunnen 0664 6051751777

NÖ/26K00593



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000, 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at

OÖ/26K00349

Verkaufe Stahlgerüsthalle 12x20/5/15 Grad, mehrere Pultdächer, verschiedene Größen, 0664/4842930.

OÖ/26K00586

Suche für Alm im Tiroler Oberland Rinder und Mutterkühe auch mit Stier, 0664/3220186.

Tirol/26K00483



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0

OÖ/26K00348

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.

NÖ/26K00031

Programm für groß & klein:

Kommt nach Fischbach & erlebt Tradition!

PALMS SONNTAG, 29.03.2026

LANDTECHNIK | FORSTTECHNIK



Fernwärmerohre Kunststoff aus Österr. Einfach/doppelt, div.Größen, hartschaumisoliert. Bestpreise! www.scherrer-gmbh.at 06235/20644

OÖ/26K00347



Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219.

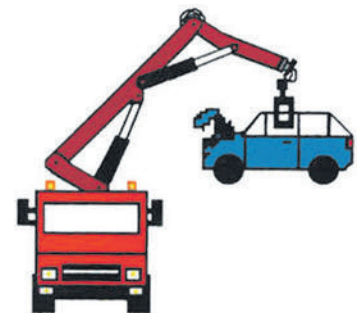
OÖ/26K00345

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.

OÖ/26K00047

Alteisen – Altautos Ankauf! Verwertung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.

OÖ/26K00341



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.

NÖ/26K00329

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.

Tirol/26K00325

Ceres Award: Bewerbungsfrist um knapp zwei Wochen verlängert

Er gilt als einer der renommiertesten Preise der Branche. Mit ihm werden Europas beste Landwirte ausgezeichnet, noch bis 13. April sind nun Einreichungen möglich.

Damit haben Landwirtinnen und Landwirte ab dem vollendeten 18. Lebensjahr noch länger Zeit, sich beim Ceres Award zu bewerben. Vergeben wird dieser von agrarheute in den Bereichen Ackerbau, Energie, Geflügel, Junglandwirt/in, Rind, Schwein und Unternehmerin, jeweils dotiert mit 1.000 Euro. Zudem wartet die Auszeichnung „Landwirtin des Jahres“ bzw. „Landwirt des Jahres“ (Preis: 20.000 Euro) und heuer erstmals ein Sonderpreis der Initiative Tierwohl (Dotierung: 2.500 Euro).

Mit den Geldern sollen Projekte unterstützt werden, die das Ansehen der Landwirtschaft in der Bevölkerung stär-



Betriebsführer, die wirtschaftlichen Erfolg, Innovation, Umweltbewusstsein und nachhaltiges Handeln verbinden, werden auch heuer gesucht.

ken. Die Preisverleihung erfolgt heuer im Rahmen der „Nacht der Landwirtschaft“ am 21. Oktober in Berlin.

Österreich hat beim Ceres Award schon einige Preise ge-

wonnen: 2025 wurden Michael Sturl aus Niederösterreich und Michael Skuk aus Kärnten ausgezeichnet. Einreichungen im Web unter:

www.ceresaward.de

TECHNOLOGIE

Heizen mit Holz immer sauberer

Laut einer aktuellen Studie des Forschungszentrums BEST sollen sich die Staubemissionen aus Kleinf Feuerungen trotz Ausstieg aus fossilen Heizsystemen bis 2050 um 90 Prozent verringern lassen. Mehr als 50 Prozent der Feinstaubemissionen von Kleinf Feuerungen verursachen derzeit Allesbrenner und Naturzugskessel, eine veraltete Bauform von Stückholzkesseln, erklärt man beim Österreichischen Biomasse-Verband. Der wichtigste Aspekt für die Reduktion sei daher, dass veraltete Anlagen durch emissionsarme moderne Kessel mit elektronischer Verbrennungsregelung ersetzt werden.

Der STEYR Expert CVT mit bis zu 140 PS

WAHRE EXPERTEN
ERKENNT MAN
AM WERKZEUG

steyr-traktoren.com

AB
0,49%
FIXZINS*

BIS ZU
7 Jahre
LAUFZEIT

Ob auf dem Grünland oder dem Acker, bei Straßenfahrten oder bei Hofarbeiten - der Expert CVT ist genau das Richtige für alle, die einen Kompakttraktor benötigen, aber nicht auf Leistung und maximalen Komfort verzichten möchten. Die Expert-Modelle, die sich bereits mit dem stufenlosen S-Control CVT-Getriebe bewährt haben, können nun alternativ mit dem Lastschalt-Doppelkupplungsgetriebe S-Control™ 8 ausgestattet werden.

» Der STEYR Expert CVT. Spitzenleistung in Bestform.

CNH | CAPITAL

STEYR
TRAKTOREN

* Finanzierungsangebot unterliegt den üblichen Genehmigungsverfahren von CNH Capital und ist bis auf Widerruf gültig bei allen teilnehmenden STEYR Händlern in Österreich. Die Zinsen können bei abweichenden Laufzeiten bzw. abhängig von Zahlungsintervallen variieren. Vorbehaltlich positiver Bonitätsprüfung, Fehler, Irrtum, Änderung und Widerruf vorbehalten.